

Analyse der Wahlen zum Bundestag in Mecklenburg-Vorpommern 2013

sowie der Landratswahl im Landkreis Rostock

Inhalt

Bundesweites Ergebnis.....	3
Politische Ausgangslage	6
Vergleich Ost - West	7
Vergleich Bundesländer	7
Ergebnis in Mecklenburg-Vorpommern	11
Ergebnisse in den Wahlkreisen.....	14
Ergebnisse in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie Gemeinden.....	18
Beweggründe für die Entscheidung.....	21
Wähler_innen nach Altersgruppen.....	23
Wer wählte was?	24
Wähler_innenwanderungen	25
Schlussfolgerungen	26
Die Landratswahl im Landkreis Rostock.....	28

Bundesweites Ergebnis

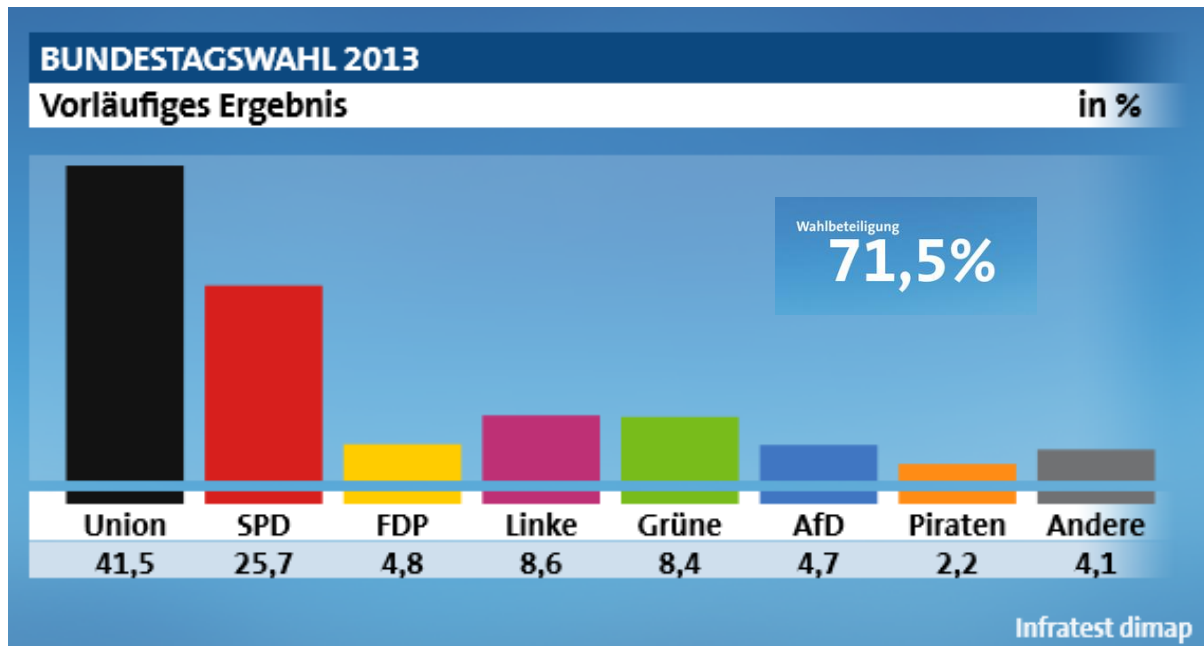


Abbildung 1

Vergleich Wahlbeteiligung 2009 und 2013

Wahlbeteiligung	BTW 2009	BTW 2013
	70,8%	71,5%

Abbildung 2 – Kahrs, Horst. Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag – Wahlnachtbericht und erste Analyse

Die Bundestagswahl 2013 hat überraschende Ergebnisse hervorgebracht. Die kaum gestiegene Wahlbeteiligung von 71,5% bestätigt jedoch die abermals ausgebliebene Wechselstimmung. Die CDU mit Bundeskanzlerin Angela Merkel hat mit 41,5% die absolute Mehrheit knapp verpasst. Die vormalige Regierungspartnerin FDP ist nach ihrem Rekordergebnis 2009 bei 4,8% der Zweitstimmen gelandet und damit nicht mehr im Bundestag vertreten. DIE LINKE musste zwar gegenüber 2009 Einbußen hinnehmen, konnte jedoch mit 8,6% den dritten Platz im neuen Bundestag erringen. Umfragen vor einem Jahr sahen die Partei in der Nähe der 5%-Hürde. Knapp dahinter mit 8,4% konnten Die Grünen nur ein enttäuschendes Ergebnis einholen, sahen Umfragen vor einigen Monaten sie doch noch bei über 15% Zustimmung.

Eine weitere Überraschung ist die Protestpartei „Alternative für Deutschland“, die den Sprung ins Parlament ein halbes Jahr nach ihrer Gründung mit 4,7% nur knapp verpasste. Die Piraten konnten nach vielen internen Querelen und fehlender Positionierung bei zahlreichen Themen nur 2,2% Zweitstimmen für sich verbuchen.

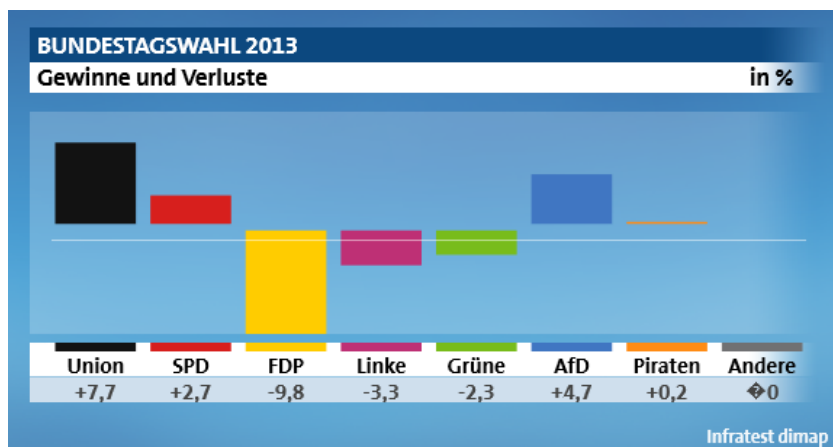


Abbildung 3 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

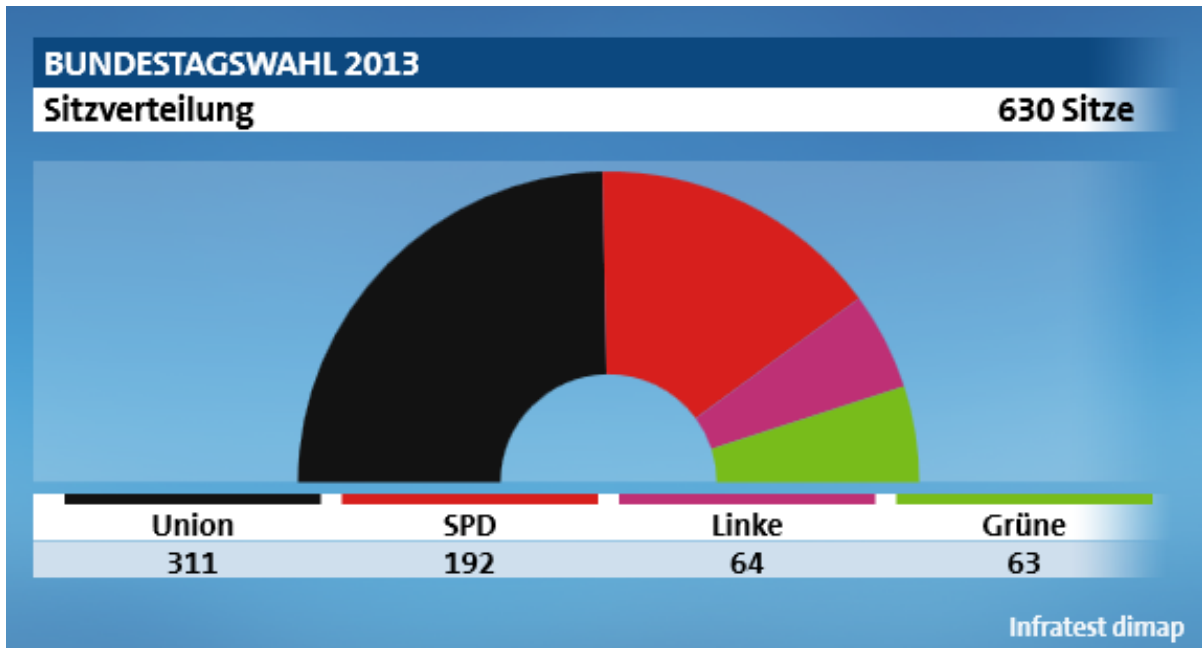


Abbildung 4 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Im Bundestag sind somit zukünftig nur noch 4 Fraktionen vertreten: CDU/CSU (311 Sitze), SPD (192), DIE LINKE (64), Bündnis 90/Die Grünen (63). Aufgrund des neuen Wahlrechts wird das Parlament damit 630 Sitze ausweisen.

Vergleich Wahlergebnisse 2009 und 2013

	BTW2009		BTW2013		Veränderung	
	Stimmen	Anteil	Stimmen	Anteil	Stimmen	Anteil
CDU/CSU	14.658.515	33,8%	18.157.256	41,5%	23,9%	7,7%
SPD	9.990.488	23,0%	11.247.283	25,7%	12,6%	2,7%
Grüne	4.643.272	10,7%	3.690.314	8,4%	-20,5%	-2,3%
FDP	6.316.080	14,6%	2.082.305	4,8%	-67,0%	-9,8%
LINKE	5.155.933	11,9%	3.752.577	8,6%	-27,2%	-3,3%
Piratenpartei	847.870	2,0%	958.507	2,2%	13,0%	0,2%
REP	193.396	0,4%	91.660	0,2%	-52,6%	-0,2%
NPD	635.525	1,5%	560.660	1,3%	-11,8%	-0,2%
AfD			2.052.372	4,7%		4,7%
Freie Wähler			422.857	1,0%		1,0%
Sonstige	930.111	2,1%	686.683	1,6%	-26,2%	-0,6%

Vorläufiges amtliches Endergebnis; 03:00 23.09.2013

Abbildung 5 – Kahrs, Horst. Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag – Wahlbericht und erste Analyse

Vergleich Parlamentssitze 2009 und 2013

	BTW09	BTW13	+ / -
CDU/CSU	239	311	72
SPD	146	192	46
Grüne	68	63	-5
FDP	93		-93
LINKE	76	64	-12
	622	630	8

Abbildung 6 – Kahrs, Horst. Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag – Wahlbericht und erste Analyse

Rechnerisch ergeben sich mehrere Koalitionsmöglichkeiten. CDU/CSU und SPD würden mit zusammen 503 Sitzen sogar deutlich über der 2/3-Mehrheit liegen und zudem den Bundsrat farblich dominieren. Union und Grüne kämen zusammen auf 374 Sitze und lägen damit deutlich über der einfachen Mehrheit von 316 Stimmen. Ein Dreierbündnis aus SPD, LINKEN und Grünen brächte es auf 319 Stimmen. Eine rein rechnerische Koalition aus CDU/CSU und der LINKEN (375 Sitze) kann politisch ausgeschlossen werden.

Politische Ausgangslage

Die schwarz-gelbe Koalition gab von Anfang an ein Bild der Uneinigkeit ab. Doch fast alle Misserfolge wurden dem kleinen Koalitionspartner FDP zugeschrieben. Kanzlerin Angela Merkel vermochte es, selbst in fast jeder Situation als staatstragend und souverän aufzutreten. Sie vermied meist die (frühzeitige) Einmischung in Konflikte und trat oft erst spät als „Entscheiderin“ in Erscheinung. International wurde sie als souveräne Frau im männerdominierten Politikgeschäft wahrgenommen und als Managerin der Eurokrise. Gerade dieses Agieren in der Eurokrise steigerte ihr Ansehen und damit das der Unionsparteien. Ihre eigene wirtschaftliche Lage schätzten die meisten Deutschen immer noch als gut ein. Im Bewusstsein vieler ist Deutschland besser durch diese Krise gekommen, als seine europäischen Nachbarn. Dieser scheinbare Erfolg wurde zumeist der Kanzlerin zugeschrieben.

Die FDP stolperte neben Misserfolgen innerhalb der Koalition über ihre thematische Verengung und über interne Querelen. Außenminister Westerwelle spielte parteiintern nur noch eine untergeordnete Rolle. Sein Nachfolger als Parteivorsitzender, Philipp Rösler, agierte schwach und ungeschickt. Spitzenkandidat Rainer Brüderle vermochte es ebenfalls nicht, der schwächelnden und zerstrittenen Partei ein sympathisches Gesicht zu geben.

Die Opposition im Bundestag agierte nur selten gemeinsam. Die SPD versuchte zwar thematisch die deutlichere Abgrenzung zu Schwarz-Gelb, votierte aber z.B. beim großen Thema Eurorettung staatstragend und vermied die Auseinandersetzung. Ihr Spitzenkandidat Peer Steinbrück agierte im Vorwahlkampf sehr unglücklich und musste mehrfach Aussagen im Nachhinein korrigieren. Einige seiner Positionen waren zudem unglaubwürdig, wenn sie nun anders waren, als zu seiner Zeit in Verantwortung als Minister in der großen Koalition. Dieses Problem haftete vielen SPD-Spitzenpolitikern der LINKEN aus der „alten Garde“ an.

Die Grünen lagen oft nahe bei der Position der SPD. Sie vermochten es dauerhaft, öffentliche Auseinandersetzungen zu vermeiden. Das oft späte Positionieren bei aktuellen Problemen wurde wohl oftmals als bedacht und überlegt verstanden. In den Koalitionen in den Ländern erwiesen sich die Grünen meist als zuverlässige Partner. Umfragewerte sahen die Partei vor einigen Monaten noch bei 15%. Selbst zwei Wochen vor der Wahl gab es noch Voraussagen mit 11%. Im Verlauf des Wahlkampfes gelang es dem bürgerlichen Lager immer mehr, Die Grünen als „Bevormundungs-„ und Steuererhöhungspartei darzustellen. Hinzu kam eine Debatte über vormalige Positionen der Partei zum Thema Pädophilie. Die enge „Kettung“ von SPD und Grünen aneinander bei Koalitionsaussagen schadete beiden Parteien, da diese Konstellation im Verlaufe des Wahlkampfes immer unrealistischer wurde.

Der LINKEN fiel zunehmend trotzdem die deutliche Abgrenzung zu den anderen beiden Oppositionsfraktionen schwer. Bei mehreren Themen waren SPD und Grüne (scheinbar) nach links gerückt. Beispielhaft sei hier der Mindestlohn genannt. Nach zerfleischenden interne Streitereien und einer stark polarisierten Auseinandersetzung um den Parteivorsitz, lag die Partei bei Umfragen vor einem Jahr nur in der Nähe der 5%-Hürde. Doch der danach eingeschlagene Weg der Geschlossenheit steigert die Beliebtheitswerte langsam. Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der LINKEN konnte zurück gewonnen werden.

Weder die Wahlbeteiligung noch die Diskussionen in den Medien, noch die Umfragen zur Zufriedenheit und Koalitionswünschen sprechen für eine Wechselstimmung bei den Wähler_innen. Vielmehr gab es eine sprübbare mediale Polarisierung zwischen den Kanzlerkandidaten Angela Merkel und Peer Steinbrück, welche Merkel deutlich für sich und die Union entscheiden konnte. Diese Polarisierung machte es den kleineren Parteien schwer, ihre Positionen deutlich zu machen.

Vergleich Ost - West

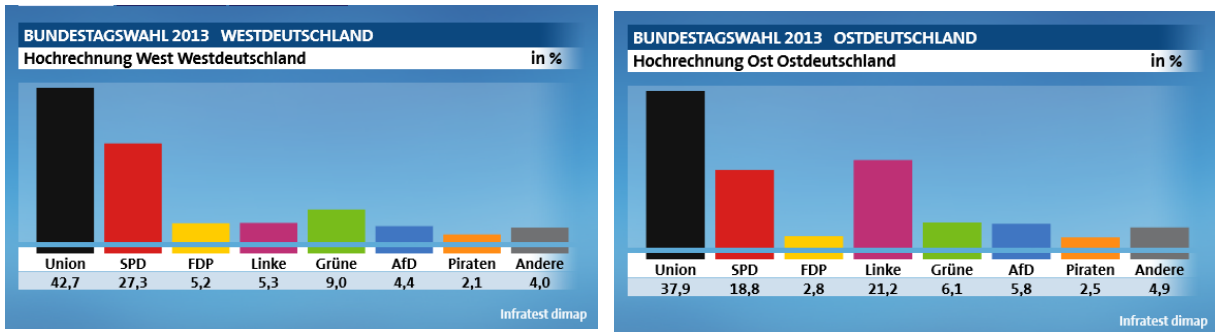


Abbildung 7 u. 7 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Deutliche Unterschiede lassen sich im Wahlverhalten zwischen den alten und den neuen Bundesländern ausmachen. DIE LINKE sticht dabei besonders ins Auge. Ihr vertrauten im Osten 21,2% und im Westen 5,3%. Die CDU erhielt im Osten fast 5% weniger Zustimmung, die SPD 8,5% weniger, die FDP 2,5% weniger und Die Grünen fast 3% weniger. Dagegen konnte die AfD im Osten 3,7% mehr Zweitstimmen holen.

Vergleich Bundesländer

Ergebnis nach Ländern [\[Bearbeiten\]](#)

Die gerundeten Zweitstimmenanteile zeigt die folgende Tabelle (Zweitstimmenanteile je Land in Prozent, stärkste Partei in Fett)

Land	CDU/CSU	SPD	LINKE	GRÜNE	FDP	AfD	Sonstige
Baden-Württemberg	45,7	20,6	4,8	11,0	6,2	5,2	6,5
Bayern	49,3	20,0	3,8	8,4	5,1	4,2	9,2
Berlin	28,5	24,6	18,5	12,3	3,6	4,9	7,6
Brandenburg	34,8	23,1	22,4	4,7	2,5	6,0	6,5
Bremen	29,3	35,7	10,1	12,1	3,4	3,7	5,7
Hamburg	32,2	32,4	8,8	12,6	4,8	4,1	5,1
Hessen	39,2	28,8	6,0	9,9	5,6	5,6	4,9
Mecklenburg-Vorpommern	42,5	17,8	21,5	4,3	2,2	5,6	6,1
Niedersachsen	41,1	33,1	5,0	8,8	4,2	3,7	4,1
Nordrhein-Westfalen	39,8	31,9	6,1	8,0	5,2	3,9	5,1
Rheinland-Pfalz	43,3	27,5	5,4	7,6	5,5	4,8	5,9
Saarland	37,8	31,0	10,0	5,7	3,8	5,2	6,5
Sachsen	42,6	14,6	20,0	4,9	3,1	6,8	8,0
Sachsen-Anhalt	41,2	18,2	23,9	4,0	2,6	4,2	5,9
Schleswig-Holstein	39,2	31,6	5,2	9,4	5,6	4,6	4,4
Thüringen	38,8	16,1	23,4	4,9	2,6	6,2	8,0

Abbildung 8 - wikipedia.de

Im Ländervergleich belegte DIE LINKE in MV mit 21,5% den vierten Platz, nachdem hier 2009 das zweitbeste Ergebnis bundesweit (29%) erzielt werden konnte. Dennoch liegt DIE LINKE im Nordosten damit knapp über den ostdeutschen Durchschnitt von 21,2%. Spitzenreiter Sachsen-Anhalt kommt mit 23,9% gerade mal 2,7% über diesen Durchschnitt.

Tabelle: Stimmenanteile und Mandate für DIE LINKE nach Ländern

	Stimmenanteile		MdB	
	BTW2009	BTW2013	BTW2009	BTW2013
Bund	11,9%	8,6%	76	64
West	8,3%	5,3%	42	32
Ost	28,5%	21,2%	34	32
BaWü	7,2%	4,8%	6	5
Bay	6,5%	3,8%	6	4
BE	20,2%	18,5%	5	6
BB	28,5%	22,4%	6	5
HB	14,3%	10,1%	1	1
HH	11,2%	8,8%	1	1
HE	8,5%	6,0%	4	3
MV	29,0%	21,5%	4	3
NI	8,6%	5,0%	6	4
NRW	8,4%	6,1%	11	10
RP	9,4%	5,4%	3	2
SL	21,2%	10,0%	2	1
SN	24,5%	20,0%	8	8
ST	32,4%	23,9%	6	5
SH	7,9%	5,2%	2	1
TH	28,8%	23,4%	5	5

Abbildung 9 – Kahrs, Horst. Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag – Wahlbericht und erste Analyse

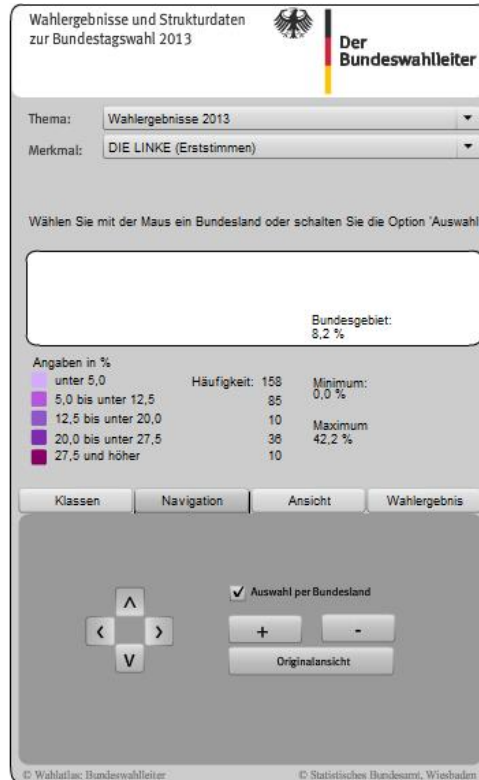
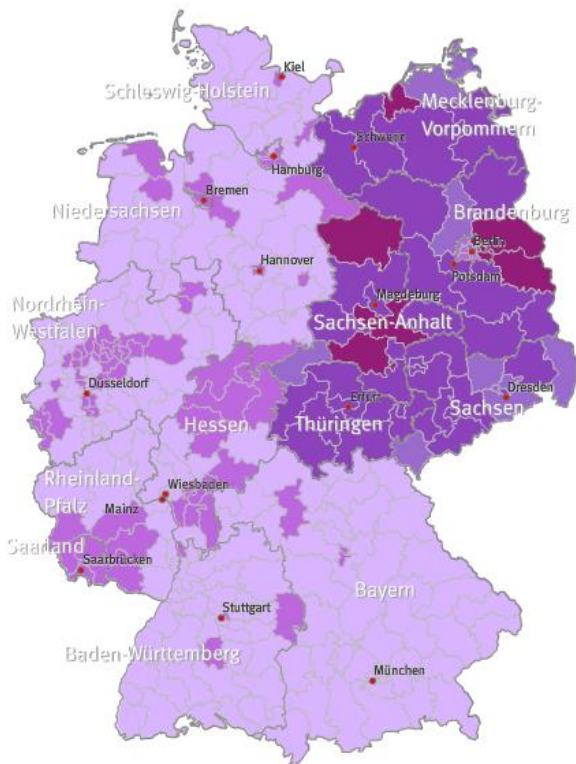
Vergleich Stimmenanteile DIE LINKE 2009 und 2013 relativ und absolut

	Stimmenanteile		Veränderung	
	BTW2009	BTW2013	Stimmanteile	Stimmen
Bund	11,9%	8,6%	-3,3%	-27,2%
SH	7,9%	5,2%	-2,7%	-33,8%
MV	29,0%	21,5%	-7,5%	-25,7%
HH	11,2%	8,8%	-2,4%	-21,0%
NI	8,6%	5,0%	-3,6%	-41,1%
HB	14,3%	10,1%	-4,2%	-31,2%
BB	28,5%	22,4%	-6,1%	-21,3%
ST	32,4%	23,9%	-8,5%	-27,5%
BE	20,2%	18,5%	-1,7%	-5,2%
NRW	8,4%	6,1%	-2,3%	-26,2%
SN	24,5%	20,0%	-4,5%	-15,3%
HE	8,5%	6,0%	-2,5%	-30,5%
TH	28,8%	23,4%	-5,4%	-18,7%
RP	9,4%	5,4%	-4,0%	-41,4%
Bay	6,5%	3,8%	-2,7%	-42,0%
BaWü	7,2%	4,8%	-2,4%	-30,1%
SL	21,2%	10,0%	-11,2%	-54,8%

Abbildung 10 - Kahrs, Horst. Daten und Deutungen zum Ergebnis der Bundestagswahl in MV am 22.9.2013. Präsentation. Landesbasiskonferenz. 12.10.2013. Teterow

Legt man zum Vergleich der Länderergebnisse die Veränderung der Stimmenanteile – also der Prozentpunkte – zu Grunde, so liegt der Schluss nahe, DIE LINKE hätte im Osten stärker verloren als im Westen. Vergleicht man jedoch die Veränderungen der absoluten Stimmen – lässt also u.a. die Faktoren Wahlbeteiligung und nicht im Parlament vertretene Parteien außen vor – so kann diese Aussage nicht aufrecht erhalten werden. In obiger Tabelle erkennt man, dass Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Brandenburg, Berlin, NRW, Sachsen und Thüringen unter dem Mittelwert von -27,2% liegen. Einzig Sachsen-Anhalt liegt als ostdeutscher Landesverband mit -27,5% leicht darüber.

Erststimmen für DIE LINKE nach Wahlkreisen



Oben stehende Karte verdeutlicht die überdurchschnittlichen Wahlkreisergebnisse der Kandidaten der LINKEN, die bei der letzten Bundestagswahl noch das Direktmandat erringen konnten. Leider gelang dies außerhalb Berlins 2013 nicht wieder.

Zweitstimmen für DIE LINKE nach Wahlkreisen

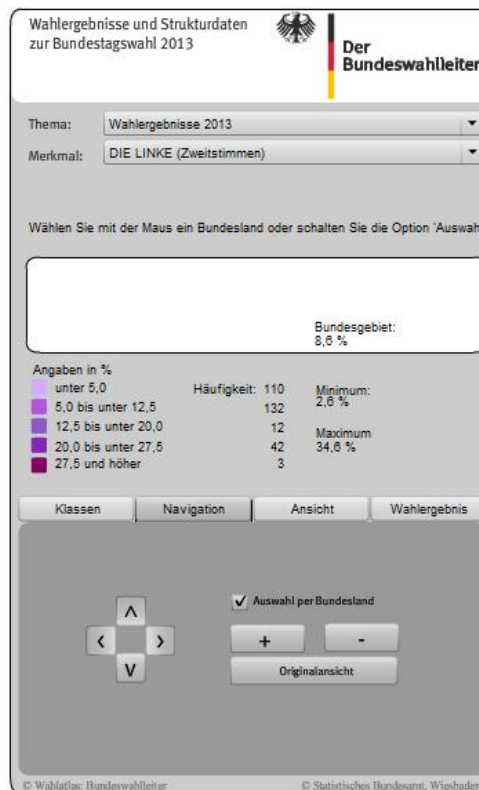
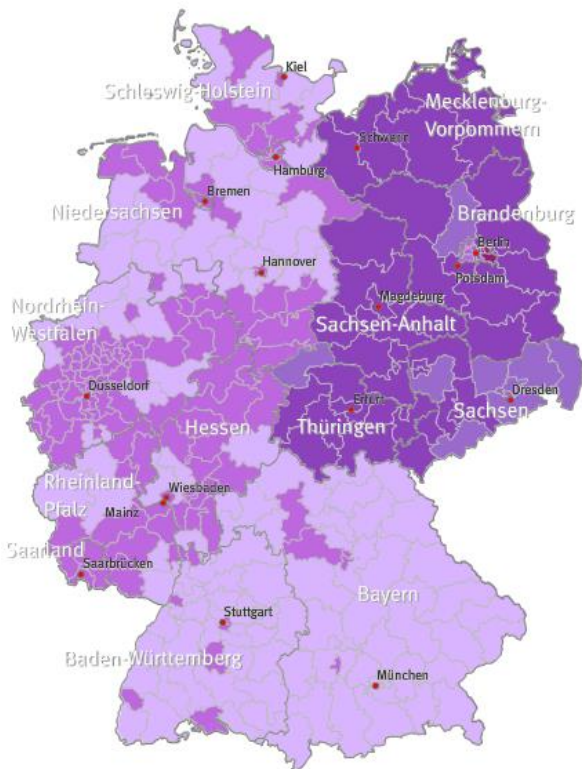


Abbildung 11 u. 14 - Statistisches Bundesamt

Ergebnis in Mecklenburg-Vorpommern

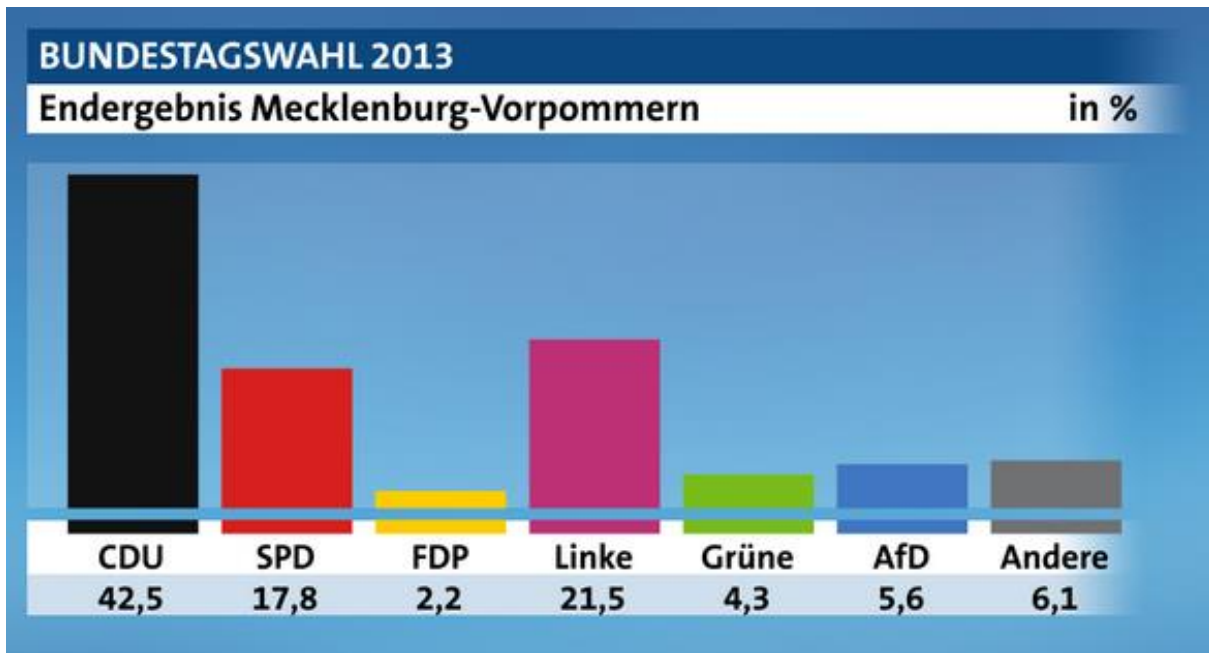


Abbildung 12 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Die Landeswahlleiterin
Mecklenburg-Vorpommern

[Druckversion](#)

23.09.2013 00:01:28

Wahl zum Bundestag der Bundesrepublik Deutschland in Mecklenburg-Vorpommern am 22. September 2013

Vorläufiges Ergebnis (%)

Wahlkreis Land	Wahl- bezirke insges.	Erfasste Wahl- bezirke	Wahlbe- teiligung %	Erst- bzw. Zweit- stimme	Gültige Stimmen Anzahl	Von den gültigen Stimmen entfallen auf												
						CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	NPD	PIRATEN	MLPD	REP	AfD	pro Deutschland	FREIE WÄHLER	Einzel- bewerber
12	339	339	67,5	1	146 106	39,0	22,2	25,9	1,5	3,6	3,4	2,3	x	x	x	x	2,0	0,2
	339	339	67,5	2	146 478	40,3	20,4	21,6	2,3	4,5	2,7	1,8	0,1	0,0	5,3	0,2	1,0	x
13	314	314	65,9	1	134 309	43,0	22,9	22,8	1,6	3,4	3,2	2,2	x	x	x	x	1,0	x
	314	314	65,9	2	134 683	42,1	21,3	19,7	2,2	4,0	2,6	1,6	0,1	0,1	5,3	0,2	0,8	x
14	242	242	68,4	1	150 141	35,0	30,7	18,4	1,1	7,5	2,2	2,2	0,4	x	x	x	0,9	1,7
	242	242	68,4	2	150 756	37,9	23,7	19,2	1,9	6,5	1,6	2,4	0,2	0,1	5,4	0,1	0,7	x
15	340	340	64,3	1	154 932	56,2	19,3	14,0	0,8	3,1	2,6	2,4	x	x	x	x	0,8	0,9
	340	340	64,3	2	154 974	45,0	20,6	14,6	2,6	4,8	2,3	2,3	0,1	0,1	6,5	0,2	0,9	x
16	403	403	63,6	1	146 095	45,9	23,9	15,7	1,8	2,3	5,8	2,6	x	x	x	x	1,9	x
	403	403	63,6	2	146 359	44,9	21,6	14,8	2,0	2,7	4,6	1,8	0,1	0,1	6,0	0,2	1,0	x
17	380	380	62,7	1	133 643	47,0	22,7	18,7	1,5	3,1	3,2	2,0	0,4	x	x	x	1,5	x
	380	380	62,7	2	133 974	45,1	21,5	17,2	2,1	3,3	2,7	1,6	0,2	0,1	5,1	0,2	1,1	x
99	2 018	2 018	65,4	1	865 226	44,4	23,6	19,1	1,4	3,8	3,4	2,3	0,1	x	x	x	1,4	0,5
	2 018	2 018	65,4	2	867 224	42,5	21,5	17,8	2,2	4,3	2,7	1,9	0,1	0,1	5,6	0,2	0,9	x

1) Wahlkreisnamen

- 12 Schwerin - Ludwigslust-Parchim I - Nordwestmecklenburg I
- 13 Ludwigslust-Parchim II - Nordwestmecklenburg II - Landkreis Rostock I
- 14 Rostock - Landkreis Rostock II
- 15 Vorpommern-Rügen - Vorpommern-Greifswald I
- 16 Mecklenburgische Seenplatte I - Vorpommern-Greifswald II
- 17 Mecklenburgische Seenplatte II - Landkreis Rostock III
- 99 Mecklenburg-Vorpommern

Abbildung 13 – Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern erreichte die CDU mit 42,5% etwas mehr als ihren Bundesdurchschnitt (41,5%) und deutlich mehr als den Mittelwert der neuen Bundesländer (37,9%). Das liegt sicher zumindest teilweise darin begründet, dass die Kanzlerin ihren „Heimatwahlkreis“ in MV hat. Andererseits muss auch die Schwäche der anderen Parteien in Betracht gezogen werden.

Die CDU konnte ihr Landesergebnis im Gegensatz zu 2009 fast um 10% verbessern. Die SPD legte lediglich 1,2%-Punkte dazu. DIE LINKE kam von einem Ausnahmewert von 29% und landet nun bei 21,5% im Land. Das sind 7,5% Verlust. Die selbstgesteckten Wahlziele des Landesverbandes „20% + X“ und „vor der SPD“ konnten somit erreicht werden. Das dritte Ziel – die Verteidigung des Direktmandats im Wahlkreis 14 – konnte dagegen nicht erreicht werden. Die FDP rutschte von 9,8% auf 2,2%, Die Grünen von 5,5% auf 4,3%. Die AfD schaffte immerhin 5,6%. Die Wahlbeteiligung stieg nur leicht von 63% in 2009 auf 65,4% in 2013.

Vergleich Landesweitstimmenergebnis 2009 und 2013

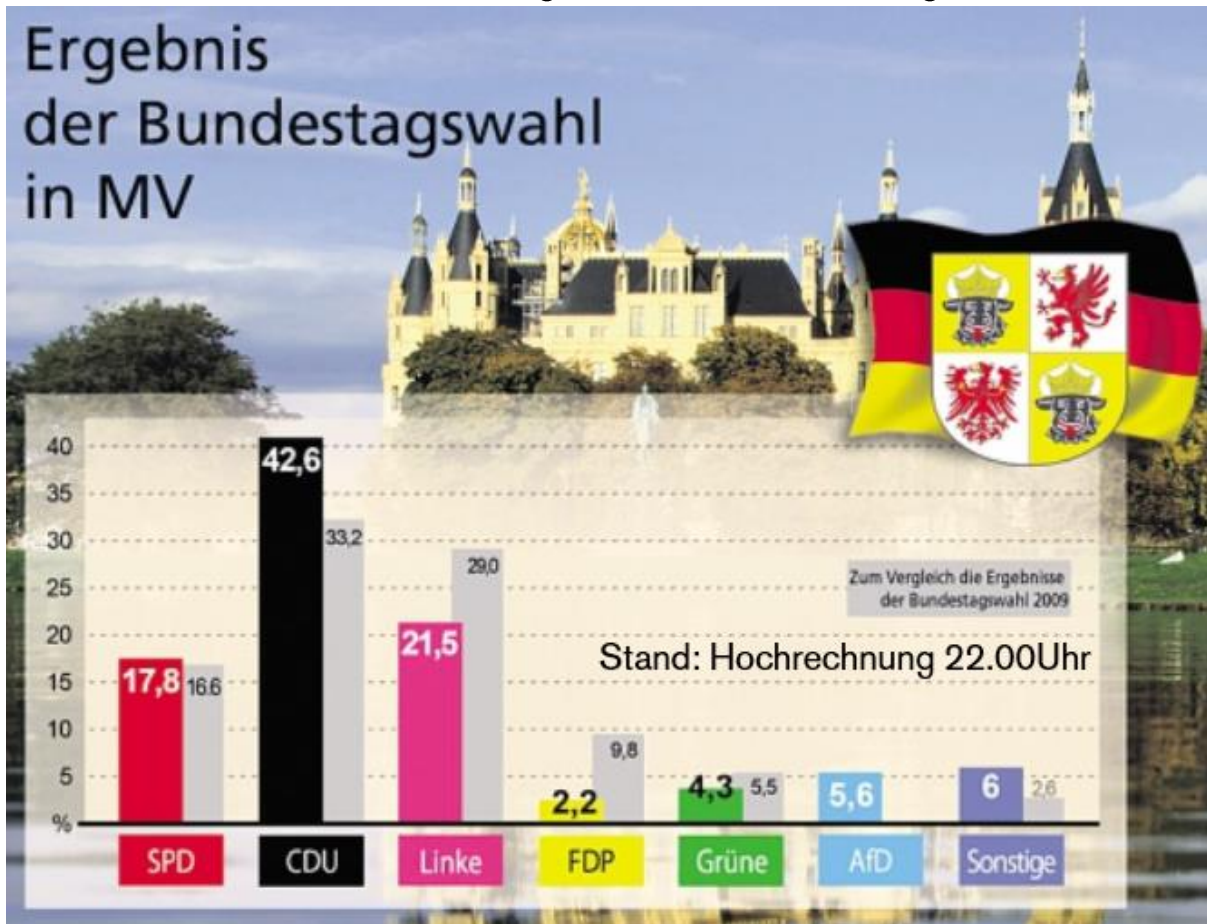


Abbildung 14 - Schweriner Volkszeitung

Erkennbar in der Grafik rechts ist das überdurchschnittliche Landesergebnis der CDU. Die SPD konnte keine Kehrtwende schaffen. DIE LINKE erreicht ein ähnliches Ergebnis wie 2005. Der Wert von 2009 (29%) kann als positive Ausnahme gewertet werden.

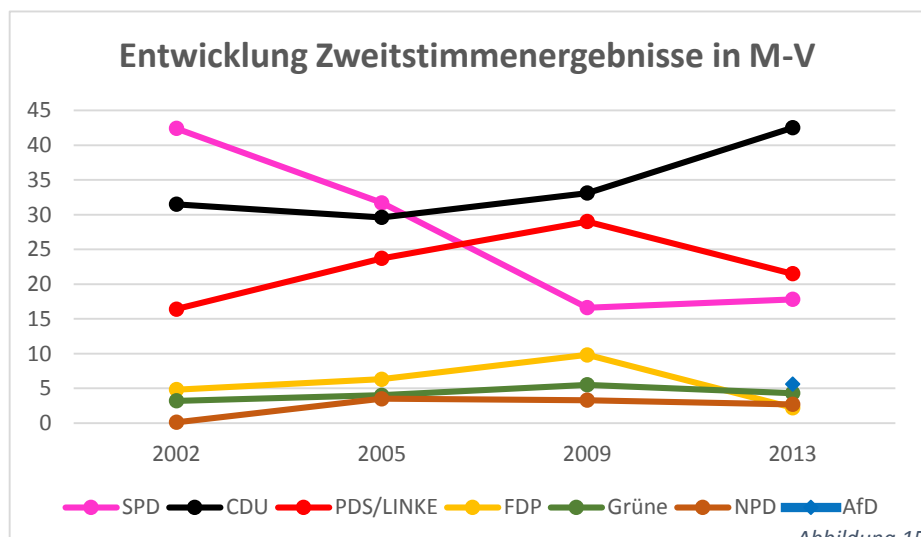


Abbildung 15

Entwicklung Landesweitstimmenergebnisse seit 1990

Vor dem Hintergrund des Neuzuschnitts der Wahlkreise in Mecklenburg-Vorpommern (2009: 7 Wahlkreise, 2013: 6 Wahlkreise) und des neuen Wahlrechts zur Bundestagswahl, hat Mecklenburg-Vorpommern nach dem Ergebnis der Wahl einen Sitz im Bundestag eingebüßt. Statt bisher 14 Abgeordneten aus M-V, werden es zukünftig nur noch 13 sein. Die CDU

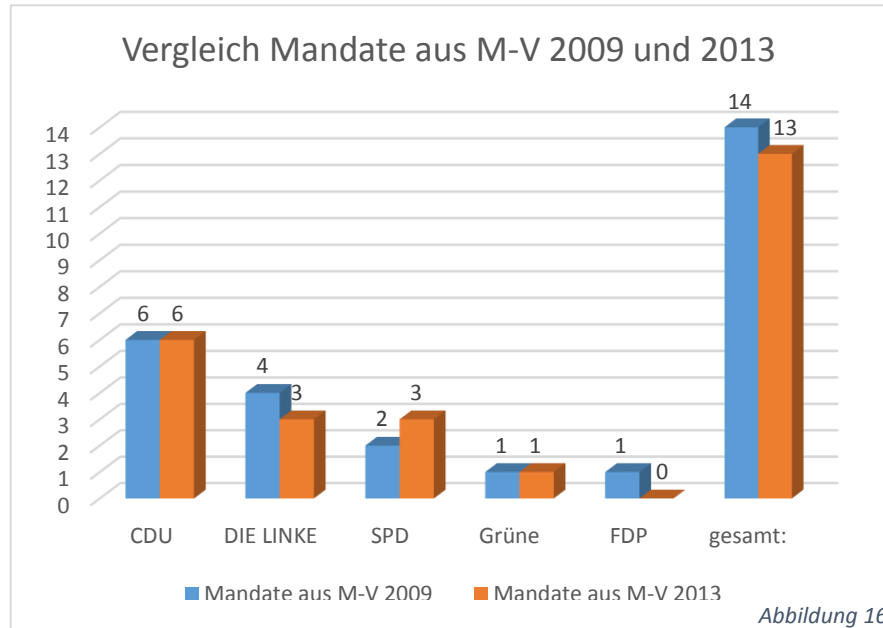


Abbildung 16

stellt davon unverändert 6 Bundestagsmitglieder, DIE LINKE 3 statt 4, die SPD 3 statt bisher 2. Die Grünen entsenden auch in den 18. Deutschen Bundestag einen Abgeordneten aus M-V. Die FDP ist natürlich nicht mehr vertreten.

Wahlen zum Bundestag der Bundesrepublik Deutschland in Mecklenburg-Vorpommern

Endgültige Ergebnisse in Mecklenburg-Vorpommern seit 1990

Bundestagswahl am ...	Wahlberechtigte	Wähler	Von den gültigen Zweitstimmen entfallen auf ¹⁾					
			CDU	DIE LINKE ²⁾	SPD	FDP	GRÜNE	Sonstige
2.12.1990	1 419 144	1 005 654	407 009	141 051	261 684	90 482	58 447	29 270
16.10.1994	1 379 175	1 004 208	378 274	231 835	283 029	33 436	35 213	20 461
27.9.1998	1 407 661	1 117 517	318 939	257 464	384 746	24 300	32 132	71 695
22.9.2002	1 412 019	996 580	294 746	158 823	405 415	52 816	34 180	27 115
18.9.2005	1 418 790	1 010 887	293 316	234 702	314 830	62 049	39 379	47 443
27.9.2009	1 400 298	882 176	287 481	251 536	143 607	85 203	47 841	51 599
22.9.2013 ³⁾	1 348 093	881 289	368 843	186 737	154 342	18 965	37 688	100 649

1) einschließlich der von den Parteien und politischen Vereinigungen zur Bundestagswahl 1990 eingegangenen zulässigen Listenvereinigungen

2) bis Juli 2005 PDS, bis Juni 2007 Die Linke.

3) vorläufiges Ergebnis

Abbildung 17 – Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Ergebnisse in den Wahlkreisen

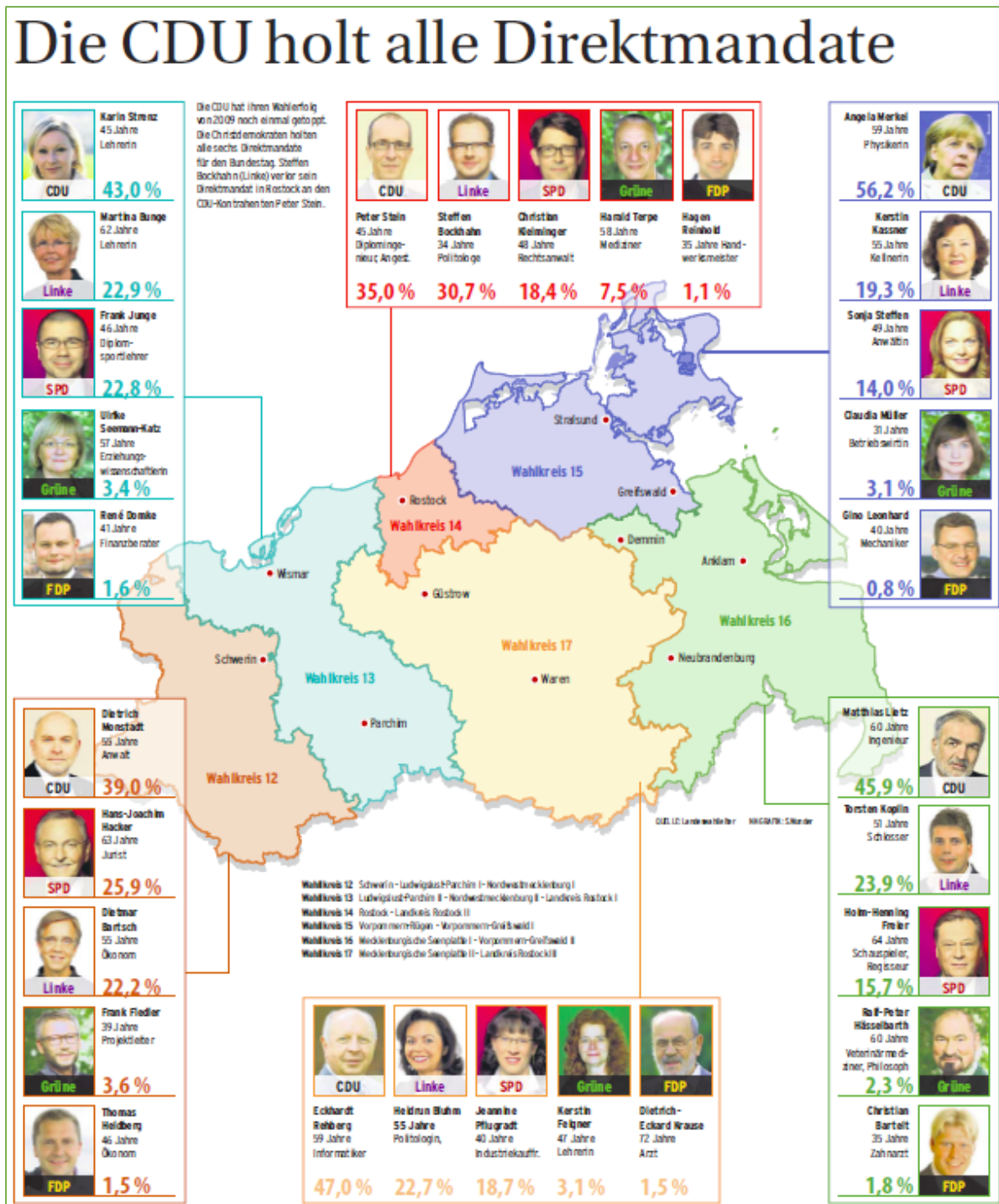


Abbildung 18 - Nordkurier

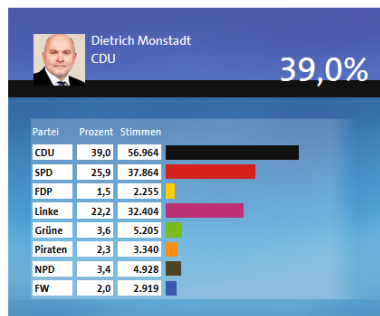
In allen Wahlkreisen in MV dominierte die CDU. Einzig im Wahlkreis 14 errang Steffen Bockhahn ein Achtungsergebnis für DIE LINKE. Kandidaten der LINKEN, die 2009 nur knapp auf den zweiten Platz verwiesen wurden, lagen diesmal deutlich hinter den CDU-Konkurrenten. Hier muss allerdings überall der Neuzuschnitt der Wahlkreise als Unwägbarkeit beachtet werden.

DIE LINKE. Mecklenburg-Vorpommern

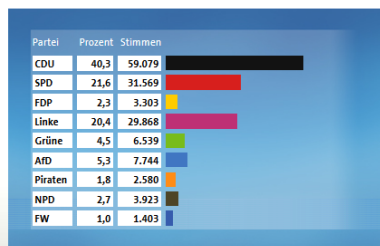
Analyse der Wahlen zum Bundestag in Mecklenburg-Vorpommern 2013

Schwerin - Ludwigslust-Parchim I - Nordwestmecklenburg I (WK 12)

Erststimmen

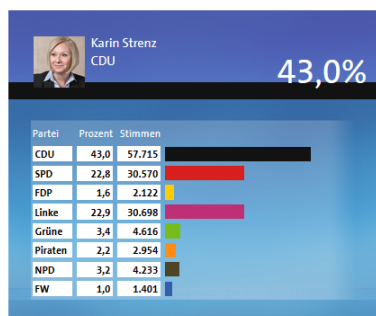


Zweitstimmen

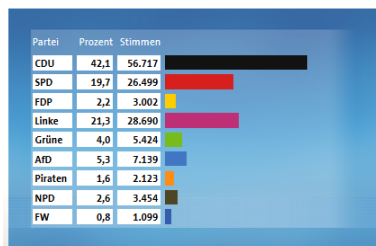


Ludwigslust-Parchim II-Nordwestmecklenburg II - Lk Rostock I (WK 13)

Erststimmen

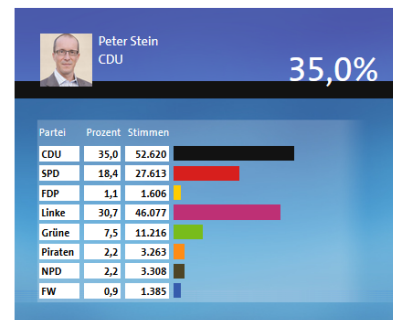


Zweitstimmen

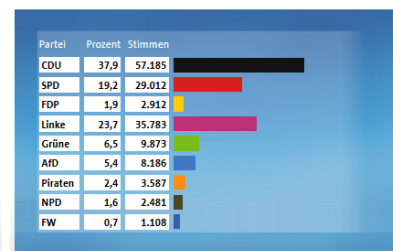


Rostock - Landkreis Rostock II (WK 14)

Erststimmen



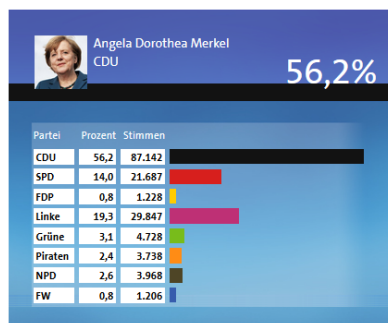
Zweitstimmen



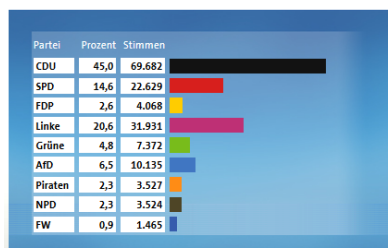
Im Wahlkreis 12 verwies SPD-Kandidat Hans-Joachim Hacker Dietmar Bartsch gar auf den dritten Rang, wobei der LINKE-Kandidat 2009 noch knapp hinter CDU-Mann Dietrich Monstadt landete. Im Wahlkreis 13 konnte Martina Bunge den SPD-Kandidaten Frank Junge auf den dritten Platz verweisen. Allerdings lag zwischen beiden nur 0,1%-Punkte Unterschied. Steffen Bockhahn trennten am Ende 4,3%-Punkte vom Wahlkreisgewinner Peter Stein (CDU). Doch beim Zweitstimmenergebnis profitierte DIE LINKE von Steffen Bockhahns Popularität. Im Wahlkreis 14 kam die Partei auf 23,7% und damit 2,2%-Punkte über dem Landesschnitt.

Vorpommern-Rügen - Vorpommern-Greifswald I (WK 15)

Erststimmen

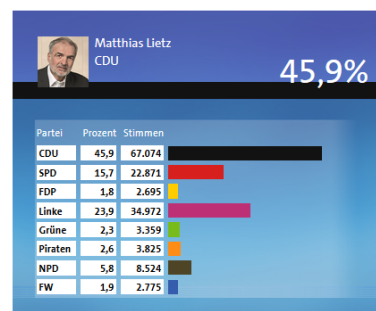


Zweitstimmen

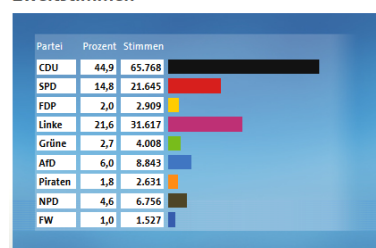


Mecklenburgische Seenplatte I - Vorpommern-Greifswald II (WK 16)

Erststimmen

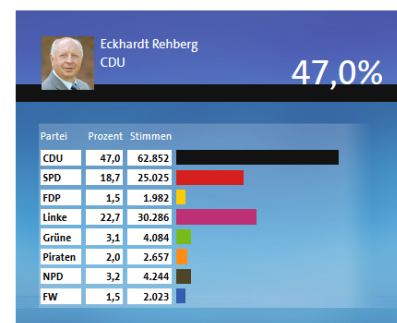


Zweitstimmen



Mecklenburgische Seenplatte II - Landkreis Rostock III (WK 17)

Erststimmen



Zweitstimmen

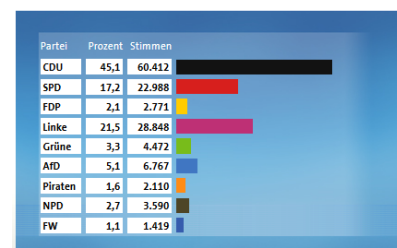


Abbildung 19 bis 14 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Gewohnt schwächer schnitt die SPD im Ostteil des Landes zugunsten von CDU und LINKEN ab. Überraschend steht Kanzlerin Merkel mit 56,2% der Erststimmen im Wahlkreis 15 da. Die anderen

Kandidat_innen erhielten entsprechend weniger Stimmen. Im Wahlkreis 16 und 17 erreichten Torsten Koplin und Heidrun Bluhm gute zweite Plätze und konnten die SPD mit einigem Abstand hinter sich lassen.

Über die Erststimme holte die CDU sechs Mandate im Land – sie gewann damit alle Wahlkreise. Bis auf den Wahlkreis 14 dominierten die CDU-Kandidat_innen deutlich die Erststimmenergebnisse. Außer im Wahlkreis 12 belegten die Kandidat_innen der LINKEN jeweils den zweiten Platz.

Im Wahlkreis 14 erreichte Steffen Bockhahn ein achtbares Ergebnis von 30,7% und damit 7%-Punkte mehr als DIE LINKE bei der Zweitstimme. Sein Konkurrent von der CDU erreichte 35% der Erststimmen und lag damit deutlich unter dem Ergebnis seiner Partei (37,9% Zweitstimmen) im Wahlkreis.

Deutlich ist hier der Unterschied zwischen der Stadt Rostock und dem Teil des Wahlkreises 14, der im Landkreis Rostock liegt. In der Hansestadt konnte Steffen Bockhahn viele Wahlkreise für sich entscheiden. Im ländlichen Raum lag jedoch meist der CDU-Herausforderer vorn.

Die nebenstehende Grafik verdeutlicht die Sonderstellung des Wahlkreises 14. Liegen die Zweitstimmenverluste nur leicht unter dem Landesmittel, so verlor Steffen Bockhahn bei den Erststimmen kaum. Die besondere Unterstützung durch die Bundespartei war somit gerechtfertigt. Eine Fokussierung auf diesen Wahlkreis sollte auch bei der nächsten

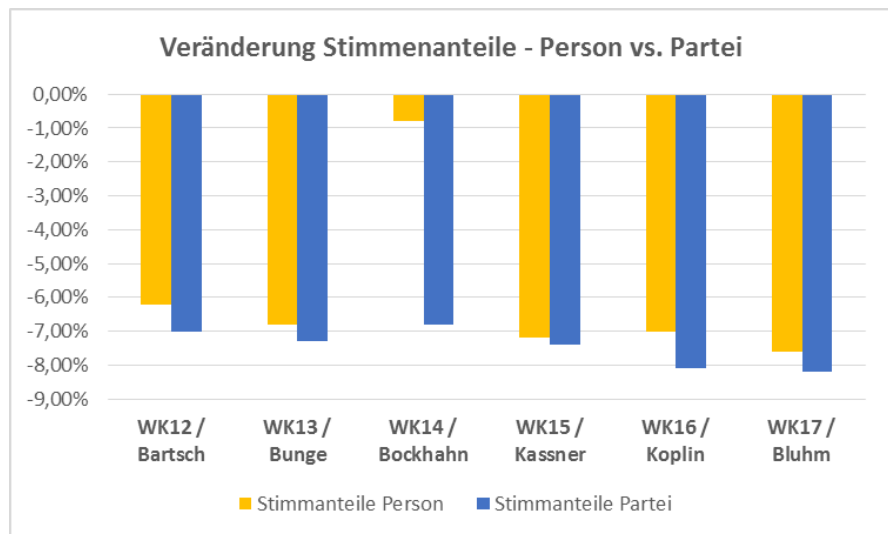


Abbildung 20 – Veränderung zu 2009

Bundestagswahl in Betracht gezogen werden. Viel hängt jedoch davon ab, inwieweit der Kandidat bis dahin sein Renomee erhalten kann.

Auch im Vergleich mit den anderen im Jahr 2009 gewonnenen Wahlkreisen schneidet der Wahlkreis 14 sehr gut ab. Einzig der Wahlkreis 76/Berlin-Pankow mit dem Kandidaten Stefan Liebich konnte besser abschneiden. Der Kandidat gewann 3,9%-Punkte hinzu.

Erststimmen in den 16 bei der Vorwahl gewonnenen Wahlkreisen

	Erststimmen absolut			Stimmenanteile	
	2009	2013	+ / -	2009	2013
Rostock – Landkreis Rostock II	46.323	46.077	-0,5%	31,5%	30,7%
Uckermark – Barnim I	32.670	25.671	-21,4%	32,0%	26,0%
Märkisch-Oderland – Barnim II	62.644	56.391	-10,0%	37,0%	32,9%
Frankfurt (Oder) – Oder-Spree	43.589	37.004	-15,1%	32,3%	28,0%
Cottbus – Spree-Neiße	37.224	24.681	-33,7%	30,0%	20,0%
Altmark	36.910	32.162	-12,9%	33,4%	30,3%
Magdeburg	47.303	37.889	-19,9%	32,1%	25,2%
Anhalt	44.803	39.717	-11,4%	31,5%	28,8%
Halle	46.272	36.011	-22,2%	33,7%	25,5%
Mansfeld	47.051	35.982	-23,5%	35,2%	27,6%
Berlin-Pankow	47.070	48.914	3,9%	28,8%	28,3%
Berlin-Treptow-Köpenick	62.880	61.634	-2,0%	44,8%	42,2%
Berlin-Marzahn-Hellersdorf	60.236	50.869	-15,6%	47,7%	39,9%
Berlin-Lichtenberg	61.874	54.938	-11,2%	47,4%	40,3%
Gera-Jena-Saale-Holzland-Kreis	49.344	44.659	-9,5%	30,4%	27,0%
Suhl – Schmalkalden-Meinungen					

Abbildung 21 - Kahrs, Horst. Deutungen und Schlussfolgerungen zum Ergebnis der Bundestagswahl aus linker Sicht

Ergebnis im Wahlkreis 14

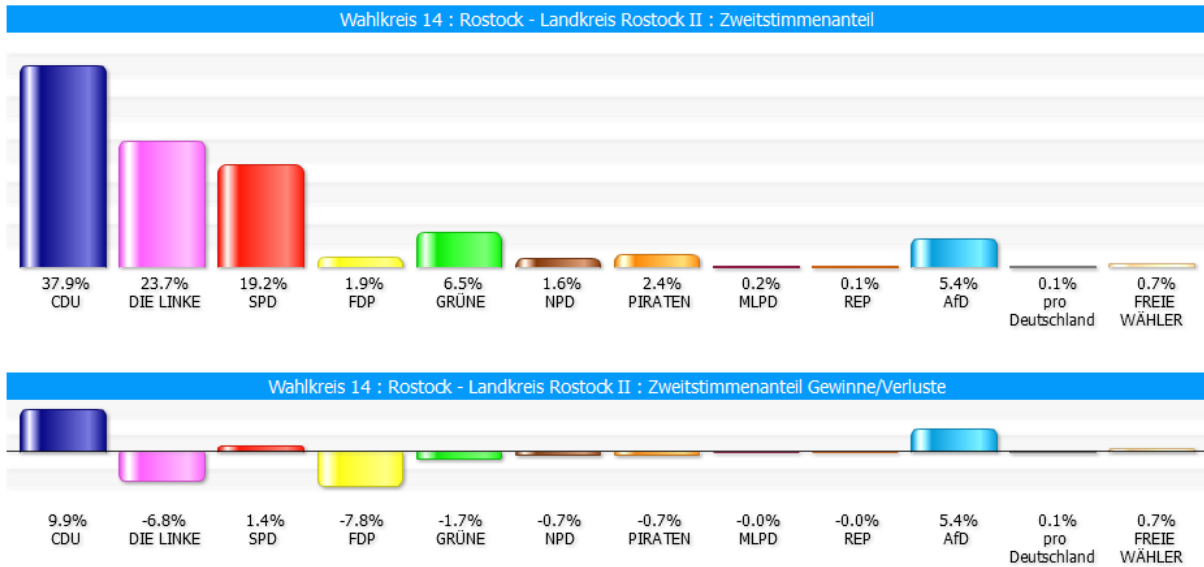


Abbildung 22 - www.rostock.de

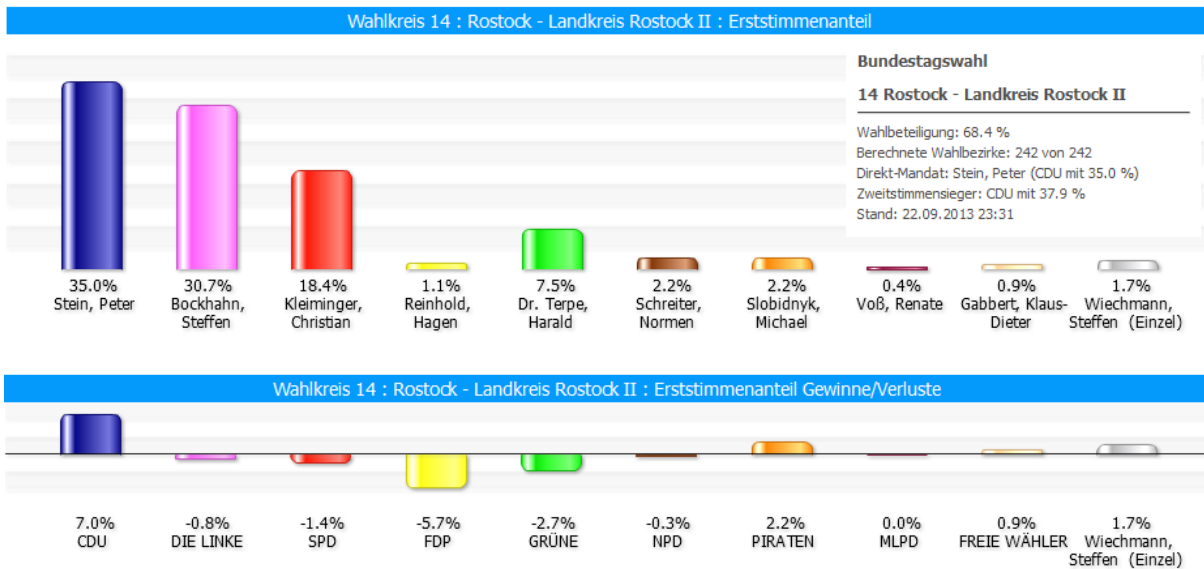


Abbildung 23 - www.rostock.de

Ergebnisse in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie Gemeinden

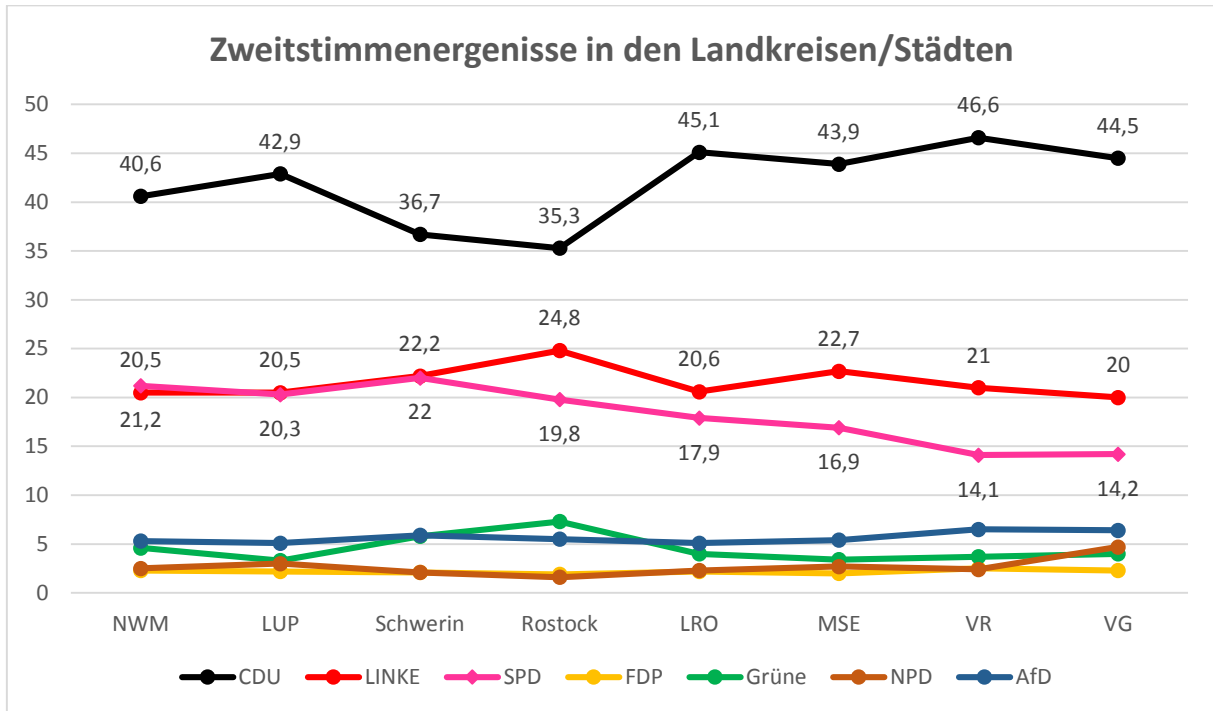


Abbildung 24

Der Vergleich der Ergebnisse in den Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes macht die politischen Kräfteverhältnisse deutlicher als der Vergleich der Wahlkreise. Von vorherigen Wahlen bekannt ist die Schwäche der CDU in den großen Städten und ihre Stärke in den ländlichen Regionen. Auch bei der Bundestagswahl 2013 schnitt sie in Schwerin und in Rostock deutlich schlechter als in den Landkreisen ab. Umgekehrt proportional verhielt es sich meist mit den Ergebnissen der LINKEN. Für die größte Stadt des Landes, Rostock, hat sich dies auch diesmal bestätigt. In Schwerin, der zweitgrößten Stadt, erreicht DIE LINKE immerhin noch 22,2% (Landesschnitt 21,5%), liegt aber im Kreis Mecklenburgische Seenplatte mit 22,7% noch darüber. Allerdings ist in diesen Kreis auch die drittgrößte Stadt des Landes, Neubrandenburg, aufgegangen. Die CDU ist im Osten des Landes noch stärker als im Westen. Dies galt meist auch für DIE LINKE – der Unterschied ist 2013 jedoch minimal. Deutlich schwächer im Osten ist jedoch die SPD, die dafür im Westen fast gleich auf mit der LINKEN ist. Die Grünen konnten wiederholt beim urbanen Klientel in Schwerin und Rostock punkten. Die NPD schneidet auffällig stark in Vorpommern-Greifswald ab. In Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald fährt die AfD ihre besten Ergebnisse ein.

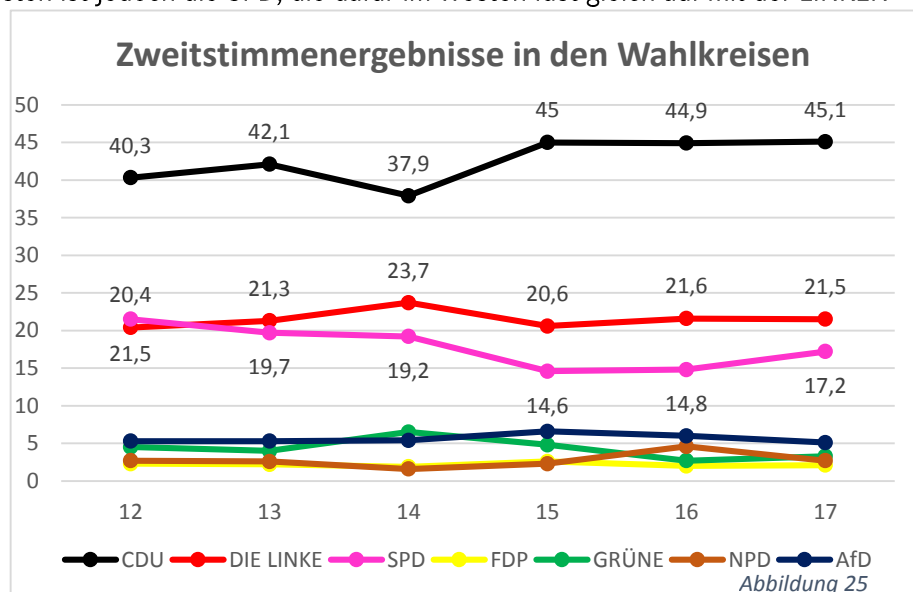


Abbildung 25

Bundestagswahl – Gemeinden, Hochburgen DIE LINKE (über 27%)

Gemeindename	Wahlbeteil.	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	NPD	PIRATEN	AfD
Bülow	51,2	30,7	40	16,7	2	6,7	1,3	0	2
Bütow	50,1	34,1	35,2	15,6	3,4	0,6	5,6	1,1	3,4
Jürgenstorf	51,8	40,9	33,7	15,6	2,2	2,2	1,4	1,1	2,8
Göhlen	64,4	41,7	33,3	13,5	1	2,1	2,6	2,1	3,1
Priborn	54,5	44,6	32,7	11,3	1,2	1,2	1,2	1,2	4,8
Buchholz	56,3	33,3	31,8	19,7	6,1	0	6,1	0	3
Kuhlen-Wendorf	53,8	29,5	31,6	22,5	2,4	2,9	3,5	0,8	5,1
Granzin	56,1	39,6	31,5	16,6	0,9	0,9	3,4	2,1	3,8
Dahmen	54,7	31,5	31	21,1	0,9	4,7	3,4	2,2	0,9
Buggenhagen	48,2	36,2	30,9	9,6	0	6,4	9,6	5,3	0
Neu Bartelshagen	48,2	39,6	30,6	8,2	1,5	3	3	3,7	9,7
Groß Polzin	47,9	43,9	30,5	12,8	1,2	1,8	4,3	0,6	3
Ganzlin	59,1	38,6	30,3	17,1	1,2	5,2	2	1,2	4,4
Melz	56,1	39,6	30,2	16,6	0,6	2,4	1,2	0,6	7,7
Grapzow	51,9	32	30,2	14,5	1,7	3,5	3,5	0,6	13,4
Groß Teetzleben	50,4	45,9	29,7	10,3	2,1	3,8	3,1	0	4,5
Ankershagen	60,4	41,1	29,5	16,8	2,1	2,4	1,4	1,7	3,1
Groß Stieten	58	38,8	29,5	21,7	3,1	1,6	1,9	0,8	1,9
Blankenberg	64	31,3	29,5	25,4	0,9	2,2	4,5	0,9	4,5
Userin	55,2	42,5	29,4	14,1	2,6	3,8	0,6	1,3	4,8
Wendisch Priborn	58,1	42	29,3	13,7	2	4,9	2,9	2	2,4
Vorbeck	61,5	44,8	29,2	15,6	1,3	2,6	0	0,6	3,2
Wokuhl-Dabelow	56	31,8	29	16,1	2,1	3,1	3,8	1,7	10,5
Gallin-Kuppentin	52,5	38,8	29	13,6	3,7	2,3	4,2	1,4	3,3
Schönhausen	61,7	34,4	28,8	10,4	2,4	1,6	2,4	5,6	11,2
Klein Upahl	69,8	41,6	28,6	13	2,6	1,9	1,3	1,9	9,1
Gammin	56,6	38,2	28,5	17,4	4,2	1,4	5,6	1,4	2,8
Godendorf	55,6	33	28,2	17,5	0	6,8	5,8	0	7,8
Breesen	52,6	38,4	28,1	13,4	2,2	1,8	4,9	1,8	7,6
Putgarten	76,6	41,7	28,1	17,3	0,7	2,9	2,2	0	5,8
Demmen	56,8	39,8	28,1	16,5	0,9	3,4	2,5	2,9	4,8
Kirch Mulsow	51,2	38,4	28	13,6	2,4	4	6,4	0,8	4,8
Dabel	53,8	43,6	28	14	2,5	3,1	3,3	1,1	3,1
Poppendorf	62,6	38,4	27,9	17	1,1	4,7	0,8	0,8	7,9
Wendisch Baggendorf	53,6	41,4	27,8	8,9	1,3	3,4	7,2	0,8	7,6
Tützpatz	53,4	44,7	27,7	11,1	1,6	1,6	4	3,6	5,5
Sassnitz, Stadt	60,4	40,7	27,7	13,7	2,3	2,7	2,5	1,8	7,2
Selpin	49	42,3	27,6	15,3	0,5	2	2	3,6	3,1
Schlemmin	60,1	41,4	27,6	11,7	2,1	2,8	6,2	4,8	2,8
Wrangelsburg	50,6	43,7	27,6	3,4	1,1	8	3,4	3,4	8
Duckow	55,8	50,5	27,5	8,3	1,8	1,8	5,5	0	3,7
Dranske	48,8	38,9	27,5	11,8	5,2	1,8	1,6	1,4	11,6
Kuhs	64,6	36	27,4	22,9	2,3	3,4	2,3	1,1	1,1
Briefwahl Bergen auf Rügen	x	42,3	27,4	11,5	2,9	5,4	1,7	1,7	6
Lindholz	58,1	43,1	27,4	14,2	2,1	2,7	2,4	1,2	6,3
Briggow	53,8	47,3	27,3	15,3	1,3	1,3	2,7	0,7	3,3
Wolde	56,2	44,3	27,3	12,5	1	3,1	5,2	1	4,8
Boldekow	51,8	45,3	27,3	8,7	2,6	3,2	2,6	3,5	6,4
Glienke	63,1	42	27,2	11,1	1,2	4,9	6,2	0	7,4
Karlshagen	50	40,2	27,2	13,9	2,1	1,6	2,8	1,8	8,5
Sternberg, Stadt	47,2	39,6	27,2	18,4	1,5	3	3,9	1,7	4
Vollrathsruehe	52,4	42,2	27,1	10,4	3,6	1	5,2	0	8,3
Mölln	60	44,2	27,1	10,9	2,3	4,7	2,7	0,8	5
Penkow	46,1	41,4	27	13,5	1,8	2,7	4,5	0	1,8
Lietzow	65,9	48,6	27	10,1	0	1,4	2	2	6,1
Dreschwitz	45,3	39,2	27	12,2	3,6	4,7	2,9	1,4	8,3

Bundestagswahl – Gemeinden, Weiße Flecken DIE LINKE (unter 14%)

DIE LINKE. Mecklenburg-Vorpommern

Analyse der Wahlen zum Bundestag in Mecklenburg-Vorpommern 2013

Gemeindename	Wahlbeteil.	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	NPD	PIRATEN	AfD
Groß Wüstenfelde	58,3	71,8	5,7	9,6	2,4	2,9	2,9	1,9	1,9
Iven	54,9	75,9	5,7	11,5	2,3	0	1,1	0	2,3
Sukow-Levitzow	62	75,7	7	9,9	1,2	2,5	0,8	0	2,5
Niendorf	59,9	57,2	7,9	13,8	5,9	6,6	1,3	1,3	5,3
Hülseburg	56,9	47,9	8,2	20,5	1,4	1,4	2,7	2,7	12,3
Utecht	75,6	38,7	8,8	18,1	6,9	14,7	2,9	3,4	4,9
Kieve	46,5	40,7	9,3	20,4	1,9	22,2	0	0	3,7
Warrenzin	51,8	53,6	9,9	17,7	2,8	1,7	5	1,1	6,1
Sauzin	53,2	65,1	10,6	6,3	1,6	1,1	4,2	2,1	9
Butzow	62,7	54,3	10,8	13,8	3	0,9	3,9	0,9	11,2
Steesow	49	43,2	10,8	21,6	6,8	2,7	5,4	2,7	5,4
Lehsen	67,8	58,1	10,8	16,1	2,7	2,7	2,7	2,2	4,3
Grammentin	57,1	55	11	18,3	1,8	3,7	1,8	1,8	5,5
Groß Luckow	53,2	53,8	11,3	12,5	2,5	3,8	11,3	2,5	2,5
Zislow	65,7	52,1	11,8	13,4	4,2	1,7	4,2	0	10,9
Kargow	52,3	49,8	11,8	16,7	2,1	5,6	3,8	2,8	5,9
Torgelow am See	59,7	61,3	11,9	12,9	3,6	4,1	1,5	0,5	2,1
Loissin	67,1	53,2	11,9	11,6	1,8	4	2	3,3	9,2
Neukalen, Stadt	54,1	63,9	12	11,2	2,3	1,9	1,8	1,2	4,9
Röckwitz	62,1	67,3	12	9,3	0,7	0	1,3	1,3	7,3
Schaprode	53	61,5	12	8,7	2,9	1	3,4	2,4	7,2
Blesewitz	52,7	40,7	12	8,3	4,6	0,9	22,2	0,9	9,3
Mellenthin	61,6	52,4	12	12,9	2,6	4,3	7,7	0,9	5,2
Briefwahl Wittenburg	x	43,8	12,1	28,3	2,5	4,7	2,3	2,2	2,8
Zirchow	44,6	53,9	12,2	9,6	2,6	2,2	8,7	3	6,5
Hohenbollentin	70,2	60,3	12,3	16,4	2,7	1,4	2,7	0	4,1
Neu Boltenhagen	56,7	51,2	12,3	14	1,8	2,1	7	1,8	7,4
Karnin	71,3	55,5	12,4	13,1	0	3,6	0,7	1,5	11,7
Wittendörp	56,6	51,7	12,4	20,7	1,4	4,1	3	1,4	4,4
Gager	57,1	53,3	12,5	14,1	3,3	4,9	3,3	1,6	6,5
Dambeck	63,9	38,8	12,5	23,1	1,9	1,3	6,3	3,8	9,4
Schossin	62,9	44,5	12,5	18	3,9	4,7	2,3	1,6	10,9
Thandorf	69,6	46	12,6	17,2	1,1	9,2	2,3	4,6	5,7
Klausdorf	59,2	55,1	12,8	15,1	2,3	2,6	2,3	0,7	6,6
Karrenzin	61,7	57,4	12,8	11,7	3	4,4	3	2	4,7
Richtenberg, Stadt	51,3	62,1	12,9	9,9	3,7	1,5	3	1,2	4,5
Dechow	59,5	40,9	12,9	30,1	3,2	8,6	0	1,1	2,2
Jakobsdorf	54,5	62,8	13	11,6	1,9	1,9	2,3	0,9	4,7
Milow	53,4	55,9	13	9,6	7,9	5,1	2,3	3,4	1,1
Menzendorf	52,2	51,4	13,1	17,8	1,9	5,6	3,7	0,9	5,6
Finkenthal	46,6	55,7	13,2	18,9	4,7	2,8	2,8	0	0
Bobzin	66,4	52,1	13,2	20,1	2,8	1,4	1,4	2,1	4,2
Briefwahl Zarrentin	x	45,5	13,2	25,4	2,8	5,8	1,4	1,1	4
Beggerow	53,4	53,9	13,3	10,4	3,7	3,3	3,3	5	5,4
Groß Molzahn	67,1	35,9	13,3	28,7	1	3,6	8,2	4,1	3,1
Kramerhof	62,1	50,7	13,4	16,4	2,4	4,8	1,5	2,9	7,1
Neuenkirchen	63,2	50,7	13,4	16,7	3,3	5,6	1,2	1,7	6
Grambin	59,9	55,6	13,5	14,5	1,4	3,9	2,4	2,4	4,3
Plöwen	67,2	55,8	13,5	12,2	0,6	1,9	4,5	0,6	10,3
Bresegard bei Eldena	70,4	39,8	13,6	28,8	3,4	3,4	0,8	1,7	6,8
Prebberede	49,3	53,4	13,7	11,7	3,9	3,6	5,2	1	4,6
Hohen Viecheln	60	58,3	13,7	14,6	2,5	3,4	1,2	3,1	2,5
Koblentz	67,5	42,7	13,7	12,1	0,8	1,6	23,4	2,4	1,6
Rieps	63	46,1	13,9	20,6	2,2	6,1	2,2	2,2	6,7

Beweggründe für die Entscheidung

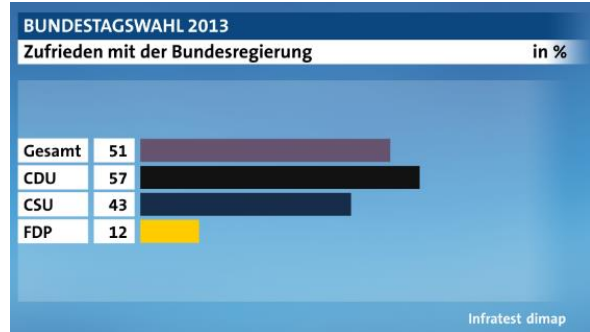
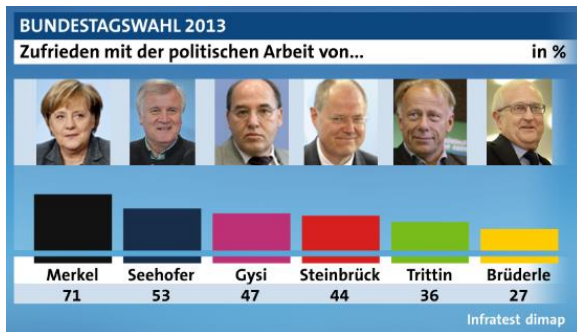


Abbildung 26 u. 26 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Die Befragungen zeigen, dass die Personalisierung im Wahlkampf 2013 von großer Bedeutung war. Die Unionsvorsitzenden Seehofer und Merkel führen die Zufriedenheitsskala an. Darauf folgt das Zugpferd der LINKEN, Gregor Gysi. Erst dahinter sind SPD-Spitzenkandidat Steinbrück und Grünen-Kandidat Trittin platziert. Abgeschlagen der Spitzenkandidat der FDP – Rainer Brüderle.

Auch die Zufriedenheit mit der Bundesregierung ist sehr aussagekräftig. Die Zufriedenheit trifft deutlich überproportional die Unionsparteien. Mit der FDP ist man dagegen sehr unzufrieden. Dies entspricht dem sehr guten Abschneiden von CDU/CSU am Wahlabend und dem desaströsen Ergebnis der Liberalen.

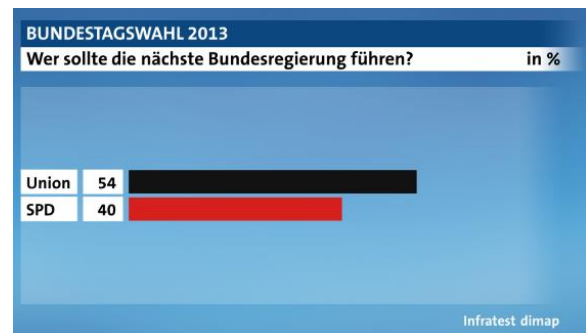


Abbildung 28 u. 27 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Die beiden Grafiken zeigen die Präferenz der Mehrheit der befragten Wähler_innen: eine große Koalition unter Führung der CDU/CSU. Solch einer Konstellation wird scheinbar am ehesten zugetraut, die Probleme des Landes anzugehen.

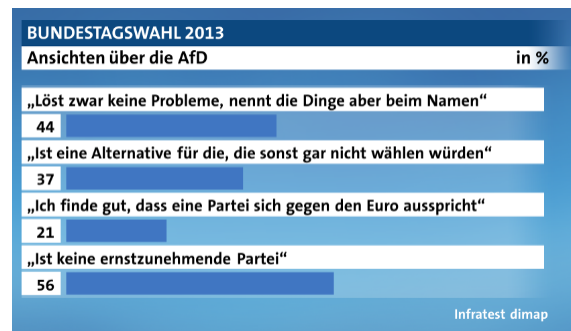
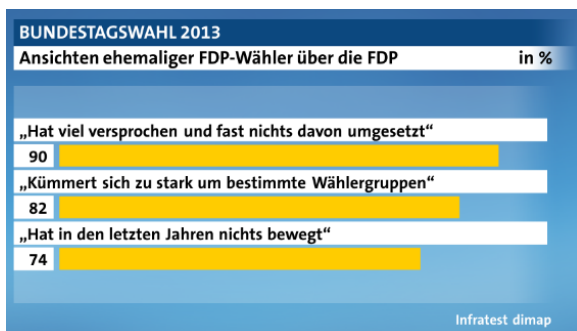


Abbildung 28 u. 31 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

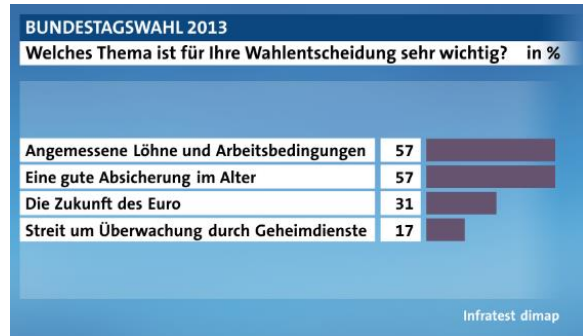


Abbildung 29 u. 33 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Die Fragen nach angemessenen Löhnen und Arbeitsbedingungen und zur Absicherung im Alter dominierten bei der Wahlentscheidung. Erst danach folgte die Zukunft des Euro oder die Sicherheitspolitik (Geheimdienste).

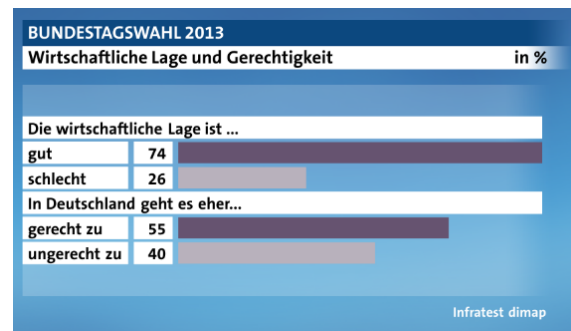


Abbildung 34 u. 35 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Die wirtschaftliche Lage schätzen Dreiviertel als gut ein und mehr als die Hälfte sagte, Deutschland ginge es eher gut. Das wird ein Grund für den Zuspruch für Kanzlerin Angela Merkel sein, der man andererseits ein gutes Regieren attestierte.



Abbildung 36 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Interessant ist auch die Befürwortung eines einheitlichen gesetzlichen Mindestlohnes über die Parteigrenzen hinweg. Das Taktieren der Regierung kurz vor der Wahl mit neuen Branchenmindestlöhnen und der Aussage der Kanzlerin für einen (nicht näher definierten) Mindestlohn, mögen auch viele Menschen bewogen haben, die Union zu wählen, wenn ihnen dieses Thema wichtig schien.

Wähler_innen nach Altersgruppen

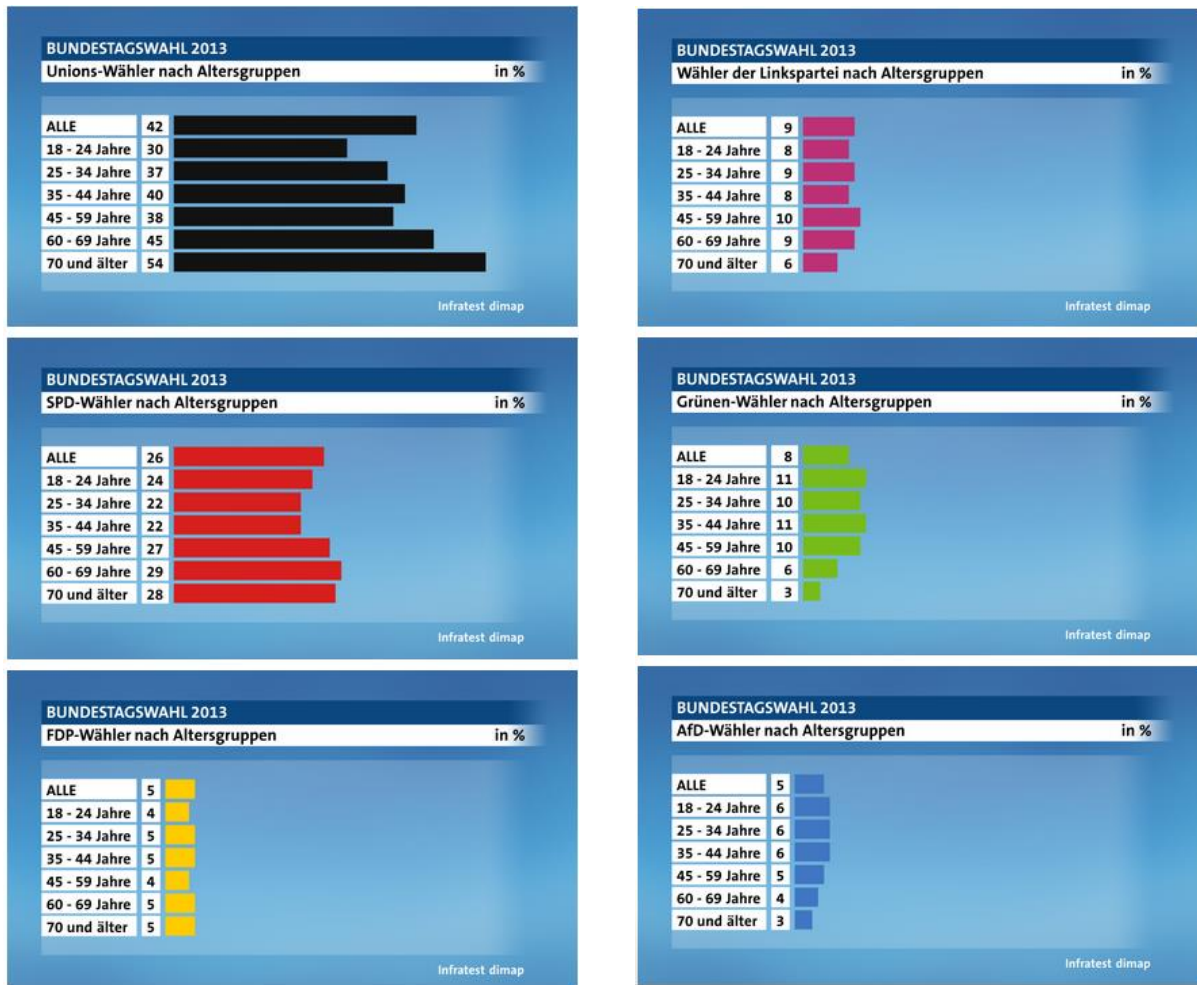


Abbildung 307 u. 38 - Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Traditionell konnte die CDU bei älteren Wähler_innen punkten. Doch es gelang ihr diesmal auch, die 25 – 44jährigen verstärkt anzusprechen. Die SPD konnte diese Gruppe weniger erreichen. Auffallend ist zudem die junge Wählerschaft bei Grünen und der AfD. DIE LINKE konnte bei dieser Wahl wenige Menschen über 70 erreichen, was die Frage nach der deutlichen Positionierung beim Thema Rente aufwirft.

Wer wählte was?

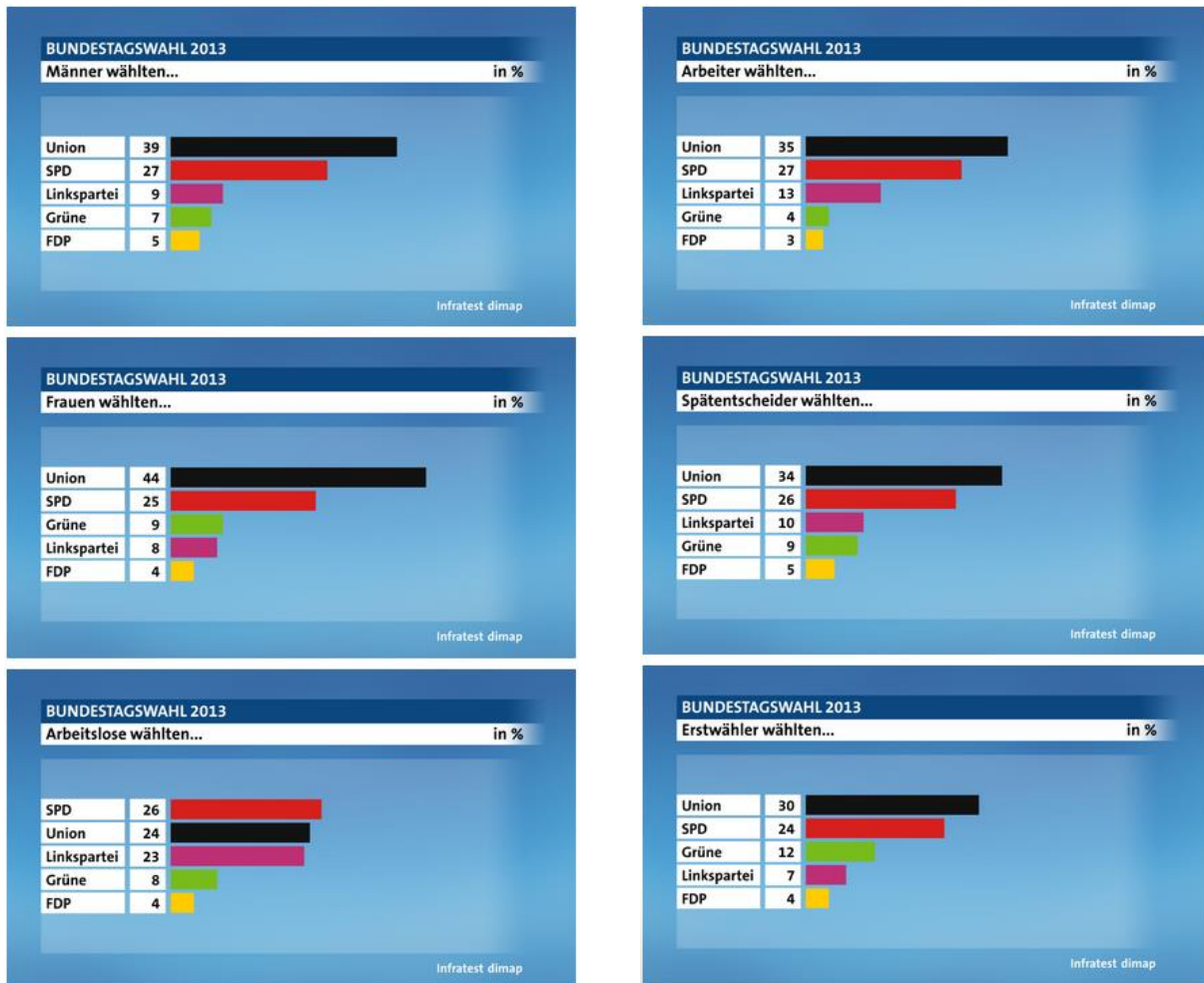


Abbildung 39 u. 40 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Aus Sicht der LINKEN wird anhand der Grafiken deutlich, dass überdurchschnittlich Arbeitslose (23%), Arbeiter_innen (13%), und weniger deutlich „Spätentscheider“ (10%) ihre Stimme der Partei gaben. Bei Erstwähler_innen schnitt DIE LINKE mit 7% sogar etwas unterdurchschnittlich ab.

Wähler_innenwanderungen



Abbildung 41 u. 42 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Die Wahlsiegerin CDU/CSU konnte bis auf die AfD von allen anderen Lagern profitieren. Insbesondere ehemalige FDP-Wähler_innen (1,7 Mio.) und Nichtwähler_innen (790.000) votierten diesmal für die Unionsparteien. Aber auch 360.000 ehemalige LINKEN-Wähler_innen liefen zur Union über.

DIE LINKE profitierte nur leicht von vormaligen FDP- (160.000) und Grünen-Wähler_innen (50.000).

Die AfD konnte als einzige Partei von allen anderen Parteien Wähler_innen abwerben. Scheinbar jedoch weniger von der LINKEN, wie die Grafik zeigt.

Die Erhebungen zu den Wähler_innenwanderungen sind jedoch mit einer gewissen Vorsicht zu genießen.



Abbildung 43 – Infratest dimap, <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2013-09-22-BT-DE>

Schlussfolgerungen

Die CDU/CSU hat es vermocht, viele Wähler_innen von ihrer Regierungskompetenz zu überzeugen. Angela Merkel inszenierte sich geschickt als Krisenmanagerin und Retterin des Euro. Sie konnte das Gefühl vermitteln, dass es trotz Krise den Deutschen besser geht, als vielen europäischen Nachbarn. Auch eine Polarisierung zwischen Union und SPD bei dem teilweise unglücklich agierenden SPD_Kandidaten Peer Steinbrück spielte ihrer Partei in die Hände.

Alle Fehler im Regierungshandeln hafteten scheinbar am kleinen Regierungspartner FDP, welcher zudem sein wichtigstes Ziel – Steuern zu senken – nicht durchsetzen konnte.

Die SPD konnte sich zwar leicht verbessern, dennoch ist ihr erklärtes Ziel, mit den Grünen eine Regierung zu wählen, in weiter Ferne geblieben. Trotz großen Wahlkampfeinsatzes konnte die „alte Garde“ der Schröder-Ära keine Wechselstimmung erzeugen. Die Abgrenzung zur Union auf der einen Seite und zur LINKEN auf der anderen Seite ist der SPD scheinbar nicht gelungen.

Die Grünen konnten ihre Erfolge im bürgerlichen Lager nicht fortsetzen. Die Ursachen sind auch hier nicht eindimensional. Die „Kettung“ an die SPD erscheint zu Ende des Wahlkampfes immer unrealistischer. Steuererhöhung und „Bevormundungspolitik“ (Veggie-Day) boten eine breite Flanke für Angriffe aus dem bürgerlichen Lager. Hinzu kam die Debatte um frühere Positionen zum Thema Pädophilie.

Der AfD ist es gelungen, viele Protestwähler für sich zu gewinnen. Sei es aus Protest gegen die vorherrschende Politik bei der Euro-Rettung, bei der Asylpolitik oder bei der Mindestlohndebatte.

DIE LINKE konnte nach internen Querelen Vertrauen zurückgewinnen und zeigte im Wahlkampf Geschlossenheit. Sie konnte am Ende drittstärkste Kraft im Bundestag werden. Im Westen kam sie über 5% - im Osten konnte sie allerdings die sensationellen Ergebnisse von 2009 nicht wiederholen.

Der Spitzenkandidat Gregor Gysi vertrat die Positionen seiner Partei sehr erfolgreich auf Wahlkampfveranstaltungen oder in zahlreichen Fernsehsendungen und im Internet. Die ansonsten oft fehlende Widerspiegelung der Positionen in den Medien konnte nur über neue Medien, über Straßenwahlkampf und das aufwendige Verteilen von Druckerzeugnissen ausgeglichen werden. Zudem scheint die klare Positionierung bei den Themen Frieden und soziale Gerechtigkeit weiter für DIE LINKE zu sprechen. Die zunehmende Personalisierung und die große Beliebtheit von Gregor Gysi trugen zum soliden Abschneiden der LINKEN bundesweit bei. Die Bestimmung von acht Spitzenkandidaten widerspricht dieser Logik. Es war nicht wahrnehmbar, dass alle acht Kandidaten medial ähnlich oft auftraten.

Unser Wahlkampf im Landesverband hat soweit gefruchtet, dass wir zwei unserer drei Wahlziele („20%+X“ und „stärker als die SPD“) erreichen konnten. Das dritte Ziel, die Verteidigung des Direktmandates im Wahlkreis 14, wurde leider nicht erreicht. Doch auch alle anderen Direktmandate außerhalb Berlins gingen der LINKEN verloren. Zu stark war der Sog der Kanzlerin auch auf die Unions-Direktkandidaten.

Die Briefwahlkampagne (Türanhänger) sollte unbedingt auch zukünftig genutzt – am besten sogar ausgebaut – werden. Immer mehr Menschen entscheiden sich für diese bequeme Art der Stimmabgabe.

Die landesweite Wahlkampfleitung durch das Wahlbüro funktionierte gut. Aus dem Wahlbüro wurde zudem ein Wahlkampfstab berufen, der alle kurzfristigen und oft auch arbeitsintensiven Fragen entschied.

Die Zusammenkünfte des Wahlbüros/-stabes, der Geschäftsführer_innen gewährleisteten eine schnelle inhaltliche und organisatorische Abstimmung. Auch der kurze Draht zu allen Kandidat_innen war gegeben und erleichterte die Organisation von Terminen oder der Beantwortung von Wahlprüfsteinen.

Sehr gut angekommen ist die Wahlzeitung mit den landeseigenen Innenteil. Die angeforderten Stückzahlen wurden zum Ende des Wahlkampfes vielerorts als zu knapp eingeschätzt, obwohl der Aufwand bei der Verteilung hoch ist. Hier konnten jedoch viele Wahlkämpfer_innen in den letzten Wochen mobilisiert werden. Weiße Flecken konnten so auch mit Briefkastenwerbung versorgt werden. Hinzu kam der Bürgerbrief, der ebenfalls großflächig verteilt wurde und die Möglichkeit bot, ein aktuelles Thema zu besetzen. Merklich abgenommen hat jedoch die Briefkastenwerbung der anderen Parteien. Wegen der weniger und älter werdenden Mitgliedschaft bleibt die Konzentration auf den „3-Wochen-Wahlkampf“ sinnvoll.

Unsere Plakatkampagne darf als gelungen eingeschätzt werden. Laien, wie auch Experten bescheinigten ein herausstechendes und klares Auftreten gegenüber den anderen Parteien.

Auch die ergänzenden Personenplakate (A1 und Großflächen) und die Kandidatenflyer wurden als unerlässlich eingeschätzt. Die Großflächenplakate wurden als geeignetes Werbemedium eingeschätzt, was jedoch kostenintensiv ist. In zukünftigen Wahlkämpfen sollten dafür entsprechende Budgets eingeplant werden. Ein Wettkampf mit CDU und SPD ist hierbei allerdings nicht zu gewinnen. Umso mehr ist das herausstechende Design der Plakate von Bedeutung.

Die vielen Spätentschlossenen zeigen die Bedeutung von Aktionen im 48h-Wahlkampf, wie wir sie auch in diesem Wahlkampf durchgeführt haben. Das Verteilen von Tüten, Knöllchen und Ansprechen kurz vor der Wahl kann Menschen bewegen.

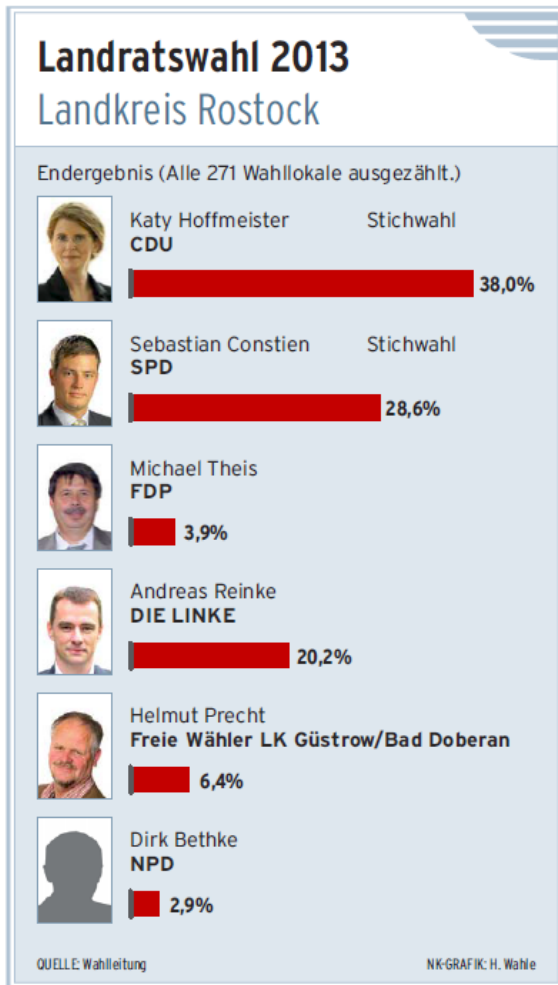
Ein engagiertes Auftreten unserer Kandidat_innen und aller Wahlkämpfer_innen hat die Partei bürgernah und erlebbar gemacht. DIE LINKE hat sich als „Kümmerin“ und Vertreterin der sozialen Gerechtigkeit und der konsequenten Friedenspolitik profiliert. Als Anwältin der Ostinteressen versuchten jedoch andere Parteien verstärkt uns den Rang abzulaufen. Das unterdurchschnittliche Abschneiden bei den älteren Wähler_innen sollte ein Warnsignal sein.

Der Internetwahlkampf darf in seiner Wirkung umstritten sein. Dennoch ist er eine kostengünstige Variante zur Wahlwerbung. Die Homepages unserer Bundestags(direkt)kandidaten entsprachen den Standards und waren meist aktuell. Die Profile auf facebook wurden unterschiedlich stark genutzt, gewinnen jedoch an Bedeutung gegenüber den Homepages, welche man aktiv anklicken muss und die meist etwas später die Informationen liefern, als ein Post vom Smartphone.

Kandidatenrunden fanden im Vergleich zur Landtagswahl vermehrt statt und zogen oft auch mehr Publikum an. Allerdings bleibt der Kreis der „Empfänger“ sehr parteinah und damit beschränkt. Das vielfache Leerbleiben der CDU-Plätze hat sich jedenfalls nicht messbar im Wahlergebnis niedergeschlagen.

Ein koordinierter Jugendwahlkampf war leider auch zur Bundestagswahl 2013 ein Manko im Landesverband. Der Jugendverband hat zwar eine eigene ergänzende Wahlkampagne entwickelt, war jedoch bis auf ganz wenige Ausnahmen nicht im Wahlkampf wahrnehmbar. Meist waren es einzelne junge Mitglieder, die sich an Wahlkampfaktivitäten der Partei beteiligten, sodass von einer Beteiligung des Jugendverbandes kaum die Rede sein kann. Die Schwäche bei Jungwähler_innen scheint verfestigt. Stete Angebote an Jugendliche zum politischen Engagement sollten Teil des politischen Konzepts des Landesverbandes werden. Hier gilt es, kreative Kommunikationsformen zu finden.

Die Landratswahl im Landkreis Rostock



Auch bei der einzigen Landratswahl im Landkreis Rostock schlug das CDU-Ergebnis durch. Katy Hoffmeister (CDU) erreichte 38% der Stimmen und muss damit gegen Sebastian Constien (SPD) in die Stichwahl, der 28,6% der Stimmen holte. Der Kandidat der LINKEN, Andreas Reinke, fuhr ein respektables Ergebnis von 20,2% der Stimmen ein, obwohl er zuvor nicht kommunalpolitisch in Erscheinung getreten war.

Durch breite Unterstützung und fachliche Beratung aus dem Kreisverband, insbesondere der Kreistagsfraktion, konnte Andreas Reinke als ernst zu nehmender Kandidat bekannt gemacht werden.

Trotz der fast 10% Unterschied der CDU-Kandidatin und zum zweitplatzierten SPD-Kandidaten im ersten Wahlgang, konnte Sebastian Constien (SPD) die Stichwahl knapp für sich entscheiden. Bei einer Wahlbeteiligung von nur 29% stimmten 50,7% für Constien und 49,3% für Hoffmeister.

Abbildung 44 – Nordkurier

DIE LINKE im Landkreis Rostock hatte für die Stichwahl des Landrates entschieden, keine klare Wahlaussage an die LINKE-Wählerinnen und Wähler für einen der beiden Kandidaten zu treffen. In einer öffentlichen Debatte, die von den Printmedien sehr gut unterstützt wurde, wurden beide Kandidaten um Stellungnahme gebeten zu den politischen Schwerpunkten unseres Kandidaten Andreas Reinke, die für DIE LINKE im Wahlkampf im Mittelpunkt standen. Daraus resultierend ergab sich keine klare Positionierung für Sebastian Constien oder Katy Hoffmeister. Das Wahlergebnis jedoch zeigt, dass der prozentuale Vorsprung von Katy Hoffmeister bei der ersten Wahl in der Stichwahl vom SPD-Kandidaten aufgeholt werden konnte. Vermutlich war dies nur möglich, weil viele der LINKEN-Wählerinnen und -Wähler ihm ihre Stimme im zweiten Wahlgang gaben.

06.10.2013 19:21:54

Stichwahl des Landrates am 06.10.2013 im Landkreis Rostock

Vorläufiges Ergebnis

Berechnete Wahlbezirke: 271 von 271

Wahlberechtigte: 181 725
 Wähler: 52 695
 Wahlbeteiligung: 29,0 %
 Ungültige Stimmen: 393 0,7 %
 Gültige Stimmen: 52 302 99,3 %



Name	Anzahl	Prozent	Bemerkung
Hoffmeister, Katy (CDU) 	25 775	49,3	
Constien, Sebastian (SPD) 	26 527	50,7	Gewinner

Abbildung 45 – www.landkreis-rostock.de